Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 385. **Morgen-Ausgabe.** Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 20. August 1873.**

Von der Wiener Weltausstellung.

Wien, 17. August.

Bemüht, die Eindrücke, welche ein leider nur allzukurzer Aufenthalt hierselbst in mir hervorgerufen, zu sammeln und zu ordnen, kann ich nicht umhin, dem Gedanken den Vortritt zu lassen, daß die heimische Presse, die deutsche wie die österreichische, sich dem großen Unternehmen der fünften Weltausstellung gegenüber zu kühl, zu kritisch verhalten hat. Ich wenigstens erinnere mich nicht, auch nur einen einzigen Artikel gelesen zu haben, der in mir Erwartungen angeregt hätte, welche nicht durch den wirklichen Anblick des Erwarteten doppelt und dreifach überflügelt worden wären. Das gesammte Ausstellungsfeld ist wohlgeordneter, bei weitem reichhaltiger und anregender, als dies die meisten Besprechungen, welche bisher darüber veröffentlicht worden, auch nur ahnen lassen.

Man hat schon nach der vierten Ausstellung die Vermuthung ausgesprochen, daß dieselbe die letzte in Europa sein werde, und gegenwärtig haben die Zweifel, welche gegen die Wiederholung eines solchen Unternehmens laut werden, an Gewicht zugenommen und haben in dem finanziellen Mißerfolge, der Wien leider trifft, neue Nahrung gewonnen. Ich begreife vollständig, daß ein Staat, eine Commune, ein einzelner Staatsmann sich vor den Opfern an Geld, an persönlicher Mühe scheuen kann, die damit verknüpft sind, eine solche Ausstellung in das Leben zu rufen und zu leiten; wie aber, sobald diese Opfer gebracht sind, der Einzelne davon Abstand nehmen kann, von den Annehmlichkeiten Vortheil zu ziehen, die ihm aus den Opfern Anderer erwachsen, ist schwer begreiflich. Daß die Ausstellung mit einem starken finanziellen Deficit schließen wird, ist beklagenswerth; beklagenswerther aber sind die, welche aus Indifferenz oder gänzlich unbegründeter Furcht vor Theuerung oder Cholera sich selbst eines Genusses berauben, wie er ihnen zuvor nicht geboten ist und voraussichtlich nicht wieder geboten werden wird.

Wer dem Besuche der Ausstellung drei oder vier Tage gewidmet hat, darf sich nur rühmen, einen flüchtigen Ueberblick über dieselbe gewonnen zu haben, und wem es vergönnt ist, Wochen und Monate dort zuzubringen, dem mag es im Verlaufe dieser Zeit immer mehr zum Bewußtsein kommen, wie schwierig es ist, auch nur ein einziges unter den Gebieten des Erkennens, die dort offen liegen, zu erschöpfen. Wie sehr aber der Einzelne auch die Grenzen seiner Receptionsfähigkeit beklagen mag, wo würde ihm Gelegenheit geboten, seine Zeit besser auszufüllen und seine Kraft, zu sehen und zu lernen, besser zu üben, als eben hier. Wie ein altes Sprichwort sagt, muß der Prophet zum Berge kommen, wenn der Berg nicht zum Propheten kommen will. Nun, hier braucht der Prophet sich eben nur einen kleinen Theil des Weges zu bemühen, und nicht nur Ein Berg, sondern alle Berge der Welt rücken um ihn zusammen. Wenn in der That die Weltausstellungen keinen anderen Erfolg hätten, als den, für eine kurze Zeit räumlich nahe zu bringen, was der Regel nach räumlich von einander entfernt liegt, und es zu ermöglichen, in kurzer Frist Anschauungen in sich aufzunehmen, die zu erwerben sonst ein Menschenalter kostet — ihr Nutzen für die Besuchenden stände schon damit außer Zweifel.

Der Begriff der Industrie-Ausstellung, von welchem 1851 die erste Londoner Weltausstellung ausging, ist mit jedem folgenden Versuche mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Zwar hat die Zahl der ausgestellten Industrieproducte sich beständig vermehrt, aber in bei weitem stärkerer Vermehrung sind diejenigen Abtheilungen geblieben, welche es mit anderen Zweigen des Lebens zu thun haben. Die Industrie ist nur ein einzelner Zweig der menschlichen Cultur und die Ausstellungen umfassen nachgerade das gesammte Gebiet des Culturlebens. Die Kunst, der Unterricht, die Wohnung, die Einrichtungen des wirthschaftlichen Lebens sind in den Kreis gezogen, ja in Wien wird täglich eine ganze Zeitung vor den Augen des Publikums geschrieben, redigirt, gesetzt und gedruckt. Wer einen Rundgang über die Ausstellung gemacht hat, hat nicht allein einen Blick gethan auf die Industrieerzeugnisse aller Völker, sondern auf ihr ganzes Culturleben; er hat eine flüchtige Reise um die Welt gemacht.

Die Ausdehnung der „additionellen Ausstellungen“, derjenigen, in welchen eben das Culturleben der Völker veranschaulicht wird, haben heftigen Tadel gefunden; ich finde sie besonders anregend und belebend. Die Versenkung in den Anblick eines ungeheuren Waarenbazars ermüdet schnell; wer nicht ein sachverständiges Urtheil über einen gewissen Industriezweig hat, sollte einen einzelnen Gegenstand wählen, dem er seine Aufmerksamkeit widmet. Einen Gegenstand natürlich, in welchem sich das Culturleben wiederspiegelt, etwa den Stiefel, das Symbol des Fortschritts, oder den Stuhl, das Symbol conservativen Beharrens. Wer die Weltausstellung besucht, verlangt mehr, als was ihm die Schaufenster großer Städte an jedem Tage bieten.

Um die additionellen Ausstellungen nun hat sich der Leiter der Ausstellung, Baron v. Schwarz unsägliche Verdienste erworben. Er zeigt uns, wie die Preise einzelner Waaren sich durch den Verlauf von Jahrhunderten entwickelt haben, welche commerciellen Fäden von einem einzelnen Welthafen auslaufen und in ihm wieder zusammentreffen, wie die Abfallstoffe städtischen Lebens ihre Verwerthung finden, in welchem Maße der Spartrieb in verschiedenen Ländern im Laufe des letzten Jahrhunderts sich entwickelt hat, und eine Menge ähnlicher Fragen, die, einmal aufgeworfen, des allgemeinen Interesses sicher sind, finden hier ihre Beantwortung. Es fällt nicht schwer, nachzuweisen, daß dieser oder jener Gedanke nicht zur Entfaltung gekommen, dieser oder jener Versuch gescheitert ist. Allein ich möchte das eher für ein Glück, wie für ein Unglück gehalten; wir wären in der Ueberfülle erstickt, wenn Alles so, wie der geniale Leiter es geplant, zur Ausführung gekommen wäre.

Eine Fülle neuer und fruchtbarer Anregung ist durch die Ausstellung geboten, manches Samenkorn ausgestreut, welches erst später zur Entfaltung kommen wird. Eine Gelegenheit zur Bereicherung volkswirthschaftlicher Anschauungen ist geboten, wie sie noch nie bestanden hat. Wie sehr diese Ausstellung dem österreichischen Kaiserstaate zur Ehre und der Welt zum Nutzen gereicht, kann kaum warm genug ausgesprochen werden.

A. M.

Breslau, 19. August.

Die Organisation des Reichsministeriums war bekanntlich bereits oft Gegenstand der lebhaften Diskussion im Schooße der Regierung, wie der verschiedenartigsten Gerüchte in den Journalen. Es hat nun den Anschein, als sollte diese allerdings ziemlich wichtige Frage nach Beendigung der Ferien des Staatsministeriums in Erwägung gezogen und endlich entschieden werden. Alle Anzeichen deuten darauf hin — schreibt heute die „K. Z.“ — daß die Organisation der obersten Reichsverwaltung wieder einmal zum Verhandlungsgegenstande geworden ist. Ueber Worte und Namen wird man nicht streiten wollen, und wenn uns statt eines Reichs-Ministers der Finanzen ein Kanzler der Schatzkammer, oder wie der deutsche Rivale Gladstone's betitelt werden soll, geboten wird, kann sich Jeder zufrieden geben. Allerdings wird sich vorerst in Deutschland nicht wiederholen, was die gegenwärtige Constellation im englischen Ministerium bietet, daß der Premier zugleich Finanz-Minister ist, da bei den unentwickelten Finanzverhältnissen des Reiches die diplomatische Seite und die organisatorischen Aufgaben im Innern des Reiches für die Wahl des eigentlichen Leiters der Reichspolitik noch lange das Ausschlaggebende bleiben werden. Wenn die „Allg. Ztg.“ darauf dringt, daß der Präsident des Reichskanzleramtes auf ein recht hohes Piedestal gestellt werde, so ist dies Verlangen vollständig berechtigt. Herr Delbrück ist in den letzten beiden Sessionen entschieden parlamentarisch gewachsen, und wer sich seiner Haltung in der ersten Verhandlung über Elsaß-Lothringen erinnert, wo die Sachen gar nicht in Fluß kommen wollten, bis der Reichskanzler von Frankfurt zurückkehrte, wird gern anerkennen, daß eine freiere, selbstständige Bewegung in die finanzielle Egeria des Reichskanzlers gekommen ist. Wenn man sieht, wie hervorragende Leute, denen früher ein anderer Wirkungskreis zugewiesen war, in größere neue Verhältnisse hineinwachsen, verliert sich allmälig die früher so oft gehörte Besorgniß, daß eigentlich die persönliche Constitution des Reichskanzlers die deutsche Reichsverfassung sei. Wie es mit Herrn Minister Delbrück gegangen ist, wird es auch bei Anderen möglich sein. Damit gewinnt aber auch die Frage nach der richtigen und passenden Ordnung der obersten Reichsregierung eine erhöhte praktische Bedeutung. Einer Aeußerung der „Allg. Ztg.“ muß man ganz entschieden beistimmen, daß dem neuen Reichs-Eisenbahnamte nicht sowohl der Charakter einer Verwaltungs- als vielmehr der einer Controlbehörde zukommt und daß man sich darunter ein Reichseisenbahn-Ministerium in keiner Weise zu denken hat. Abgesehen von dieser principiell feststehenden Thatsache ist bei dem neuen Amt noch Manches flüssig und erst die Erfahrung wird lehren müssen, wie sich schließlich die Wirksamkeit der neuen Behörde gestaltet. Uebrigens sind mit der obersten Leitung und Vertretung nach außen, dem Reichs-Finanzwesen und dem Reichs-Kriegs- und Marinewesen schon drei stattliche Bausteine zu einem Reichs-Ministerium vorhanden, und da das Reichs-Amt auch eigentlich Reichs-Ministerium ist, so werden wir aus den einzelnen Reichs-Ministerien eines Tages auch schon das Reichs-Ministerium, heiße es, wie es wolle, erwachsen sehen.

Als der Vorläufer einer umfassenden Regelung der Processionsunwesens dürfte der folgende wichtige Erlaß der königl. Regierung zu Düsseldorf in derselben Angelegenheit angesehen worden:

„Durch den in Nr. 15 vom 1. d. des „Kirchlichen Anzeigers“ für die Erzdiöcese Köln abgedruckten erzbischöflichen Erlaß vom 18. Juli 1873 ist angeordnet, daß bei den in Folge von Kirchendiebstählen vorkommenden Entheiligungen des allerheiligsten Sacramentes besondere Sühnandachten zu veranstalten und diese mit einer sacramentalischen Procession um die Kirche, oder auch je nach den Verhältnissen in der Kirche zu beschließen sind. Die erstgenannten außerhalb der kirchlichen Gebäude stattfindenden Processionen gehören nicht zu denjenigen, welche nach den Bestimmungen des Vereinsgesetzes ohne jedes Mal vorher einzuholende polizeiliche Genehmigung zulässig sind. Denn dieselben sind nicht zu den nach Zeit, Ort, Form und Bedeutung „hergebrachten“, somit nicht zu denjenigen Processionen zu zählen, welche nach § 10 des Vereinsgesetzes „in der hergebrachten Art“ stattfinden (cf. Ob.-Trib.-Erk. vom 3. October 1872 und 19. Juni 1863. Just.-Minist.-Bl. S. 315 resp. 199). Es findet daher auf diese Processionen der § 9 des Vereinsgesetzes Anwendung. Nach Alinea 3 des genannten Gesetzesparagraphen haben die Ortspolizeibehörden bei Ertheilung der Erlaubniß zu diesen Processionen, welche als Versammlungen auf öffentlichen Plätzen, Städten und Ortschaften oder auf öffentlichen Straßen anzusehen sind, auch alle dem Verkehr schuldigen Rücksichten zu beobachten. Die vielfachen bereits früher und ganz besonders in letzter Zeit nach der diesjährigen Feier des Frohnleichnamsfestes aus verschiedenen Orten des Regierungs-Bezirkes uns zugegangenen Beschwerden über Verkehrsstörungen, über Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten gegen anwesende Nichtkatholiken und über Versuche der an den Processionen Theilnehmenden, in einer oder der andern Weise auf Andersglaubende einen Gewissenszwang auszuüben, lassen die möglichste Beschränkung der mit jenen Processionen verbundenen Hinübertragung der gottesdienstlichen Kirchenfeier aus den dafür bestimmten kirchlichen Gebäuden auf die öffentlichen Straßen als in hohem Grade wünschenswerth und angezeigt erscheinen. Wir veranlassen daher Euer Hochwohlgeboren, die Ihnen unterstellten Ortspolizeibehörden dahin zu instruiren, daß sie die nach § 9, Al. 3, des Vereinsgesetzes ihnen zustehende Befugniß zur Genehmigung resp. Untersagung solcher öffentlichen Processionen mit aller Strenge handhaben, und solche in all' den Fällen unbedingt untersagen, wo das Abhalten derselben zu den oben bezeichneten Störungen des Verkehrs 2c. irgend Veranlassung geben könnte. Gegen vorkommende Contraventionen ist auf Grund des § 17 des Vereinsgesetzes unnachsichtlich vorzugehen und von solchen, sowie überhaupt von allen in Anlaß stattgehabter Processionen vorkommenden Störungen des Verkehres und der öffentlichen Ordnung unverzüglich hierher Anzeige zu erstatten. Düsseldorf, 7. August 1873. Königl. Regierung. Abth. des Innern“.

Die Berliner officiösen Stimmen über die Fusion haben in Oesterreich theilweise sehr erbittert, fast überall aber sehr verstimmt. Dieselben haben bekanntlich von einer Einmischung des Wiener Hofes in diese Angelegenheit gegen den Willen oder hinter dem Rücken des Grafen Andrassy gesprochen. Wie nun die maßgebenden Wiener Journale berichten, soll, obwohl die persönlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen jenes Hofes mit den Häusern Bourbon und Orleans nicht von heute datiren, doch seit der neuen Aera nie etwas bekannt geworden sein, was zu der Annahme berechtigt hätte, als würde diesen Familien-Rücksichten zuliebe von jener Politik abgewichen, welche durch die Reichs-Interessen und die gesetzgeberischen Factoren vorgezeichnet ist. Die persönlichen Sympathien und Antipathien zu controliren, könne — so sagen jene Blätter — nicht Sache der Oeffentlichkeit sein, so lange dieselben sich in keiner das öffentliche Interesse beeinflussenden Weise manifestiren. Daß Letzteres geschehen sein sollte, sei nach dem ganzen Stande der Dinge nicht wahrscheinlich. Graf Andrassy sei nicht der Mann, hinter dessen Rücken welche Kreise immer einen Einfluß auf den Gang der politischen Entwickelung gewinnen könnten, ohne daß er dem Bewußtsein seiner ungetheilten Verantwortlichkeit ungesäumt und ohne Rücksicht Ausdruck verliehe. Da das nicht geschehen, so liege der beruhigende Rückschluß auf der Hand, daß eben keinerlei Einmischungsversuche vorgekommen seien.

Wie man der „Presse“ aus Linz meldet, veröffentlicht das dortige Diöcesanblatt in seiner jüngsten Nummer die Ministerial-Verordnung, betreffend die Todtenscheine für italienische Staatsangehörige. Die Weigerung des ultra-czechisch-feudalen Olmützer Erzbischofs findet demnach nicht einmal bei dem streitbaren Bischof Rudigier Anklang, ein Beweis, wie beispiellos muthwillig Erzbischof Landgraf Fürstenberg Conflicte mit der Regierung heraufbeschwört. Hoffentlich, — so bemerkt die „Presse“ weiter, — wird diese ihrer Pflicht, die staatliche Autorität aller Orten zu wahren, eingedenk sein und die Auflehnung des mährischen Kirchenfürsten zu beugen wissen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir bemerken, daß Cardinal Rauscher die in Rede stehende Ministerial-Verordnung in seinem Diöcesanblatte bereits im vorigen Monate publicirte.

Die „Bohemia“ bringt eine Wiener Correspondenz, welche meldet, die Verfolgungen, welche die christliche Bevölkerung in einem Theile Bosniens Seitens der mohamedanischen Eingeborenen zu erdulden habe, veranlaßten ein Comite bosnischer Christen in Altgradiska, eine Adresse an den Kaiser von Oesterreich und die Souveräne und Regierungen der Großmächte zu richten, worin um Verwendung bei der Pforte für die geplagten Christen gebeten wird. Die Adresse ist aus dem kaiserlichen Cabinet an das auswärtige Amt geleitet worden.

In der Schweiz nimmt die religiöse Bewegung ungestört ihren Fortgang. Wie der „Schweizerbote“ mittheilt, hat in Brugg am 13. d. wirklich eine Versammlung liberaler katholischer Geistlichen des Cantons Aargau Statt gefunden, welche einstimmig einen Protest gegen das vaterlandsverrätherische Treiben gewisser Collegen erlassen hat und die anderen gleichgesinnten Collegen zum Beitritt zu demselben einladet. Der Wortlaut dieses Protestes ist noch nicht bekannt; dagegen theilt das genannte Blatt die angekündigte Erklärung von zehn katholischen Geistlichen des Frickthales mit, welche wie folgt lautet:

Die im „Schweizerboten“ erschienene und in anderen schweizerischen Blättern erwähnte Einladung zu einer Versammlung liberaler katholischer Geistlichen des Cantons Aargau und nachher nach Brugg Behufs Protest gegen das ehrlose und vaterlandsverrätherische Treiben gewisser katholischen Geistlichen, veranlaßten die Unterzeichner zu folgender Erklärung: 1) Daß sie weder bei der ersten Einladung nach Baden und ihrer Abbestellung, noch bei der zweiten nach Brugg betheiligt waren. 2) Daß nach ihrer Ueberzeugung eine Versammlung zu diesem Zwecke nicht nothwendig war, indem gewiß jeder schweizerische Geistliche, welcher Ehrgefühl und vaterländische Gesinnung besitzt, von selbst ein solches vaterlandsverrätherisches Treiben einer gewissen Partei verabscheut, ohne das Urtheil einer Cantonal-Conferenz abzuwarten, als deren Mitglieder wir uns unter gegenwärtigen Umständen nicht betrachten. Um jedoch über ihre Stellung in den gegenwärtigen kirchlich-politischen Fragen keinen Zweifel zu lassen, so erklären die Unterzeichneten, daß sie, wie sie seiner Zeit die am 12. Mai 1872 verworfene revidirte Bundes-Verfassung zur Annahme empfohlen, so auch fernerhin und entschieden zu allem halten werden, was dem geistigen Fortschritt und dem Wohle des Vaterlandes frommt, und daß sie zwischen Religion und hierarchischen Bestrebungen stets unterscheiden werden.

In Italien scheinen die Generale der geistlichen Orden, welche anfänglich erklärt hatten, daß sie mit der zur Liquidation der römischen Kirchengüter eingesetzten Regierungs-Commission nichts, weder officiell noch officiös, zu thun haben wollten, sich anders besonnen zu haben, weil ihre Mönche ihnen begreiflich gemacht haben, daß sie schließlich die Folgen des Uebermuths ihrer Obern zu tragen haben werden. Nur so kann man sich erklären, daß der Capuciner-General Egidio aus Cortona sich am 18 d. in Begleitung seines Secretärs Pater Gian Maria der Commission vorstellte und um Aufklärung über einige Bestimmungen des die Unterdrückung der religiösen Körperschaften betreffenden Gesetzes bat.

„Fanfulla“ sagt, auf dringende Vorstellungen des Bischofs von Fulda habe der Papst beschlossen, dem dortigen Seminar die von der deutschen Reichsregierung mit Beschlag belegten Einkünfte aus seiner Privatcasse zu ersetzen.

Von den italienischen Blättern widmet namentlich die „Opinione“ dem in Deutschland zwischen Staat und Hierarchie ausgebrochenen Conflict eine längere Betrachtung, wobei sie die gegen die renitenten Geistlichen, einschließlich des Erzbischofs Ledochowski, verhängten Maßregeln durchaus billigt. Am Schlusse des Aufsatzes heißt es: „Italien hat für seine Beziehungen zur Kirche ein anderes System befolgt, und wir haben die Ursachen hierfür oftmals aufgeführt. Italien hat das Princip der Freiheit der Kirche proclamirt und wird auf diesem Wege verharren. Trotzdem darf man nicht vergessen, daß die Freiheit ihre natürlichen Grenzen hat und daß die Vertheidigung des Staates die wichtigste Pflicht einer Regierung ist.“

Die Oppositionsblätter wie „Riforma“ und „Diritto“ schweigsamer zu stimmen, hat der neue Minister des Innern die von seinem Vorgänger vorbereitete Umgestaltung der Communal- und Provinzialverfassung mit einem Eifer in Angriff nehmen lassen, daß bis zur Wiedereröffnung der Kammer ein wesentliches Stück Arbeit gethan sein dürfte. Der Zusammentritt des Parlaments wird schon für Ende October gewünscht. Bei dieser Verfassungsarbeit wird stark nivellirt werden, bevor es zur Uebertragung der Befugnisse der Regierung an die Gemeinden und Provinzen kommt, woran Cavour zu denken keine Zeit hatte oder haben wollte.

Die „Unita Cattolica“ vom 14. hat einen ganz vernünftigen Gedanken. Da die Wallfahrten in Italien von den Präfecten verboten worden, so macht sie den Gläubigen folgenden Vorschlag: Nach der Ordnung der Wallfahrten in Frankreich ist es, um den vom Papste festgesetzten Ablaß zu verdienen, erforderlich, 6 Vaterunser, 5 Ave Maria und das Oremus für den Papst zu beten, und außerdem wird von jedem Pilger eine, wenn auch kleine Gabe für den Peterspfennig erwartet. So mögen denn die Gläubigen in Italien, da ihnen die öffentliche Ausübung des Wallfahrtsrechts verwehrt wird, im stillen Kämmerlein die vorgeschriebenen Gebete halten und dabei des Papstes nicht vergessen. Ja, sie können, meint die „Unita“, dabei ein Uebriges thun, da doch eine Wallfahrt allerlei Kosten verursacht, welche sie auf diese Weise sparen.

In Frankreich ist das Gezänk der Blätter über die Zukunft des Landes durch die Sabbathruhe des Napoleonstages nicht gedankenreicher geworden. Die Republikaner erschöpfen sich in Gründen für die Unmöglichkeit von praktischen Folgen der Fusion im Hause Bourbon. Immerhin ist ein merkbarer Stillstand in den Bestrebungen der Chambordisten eingetreten, und von den Orleanisten des linken Centrums sind viele so wenig von der Bußfahrt des Grafen von Paris erbaut, daß sie in der Verlängerung der Vollmachten Mac Mahon's den einzig möglichen Ausweg erkennen. Einstweilen haben Eiferer vom rechten Centrum und von der Rechten ein Congreßchen in Wien veranstaltet, wohin, wie „Evénement“ meldet, auch Msgr. Dupanloup abgereist ist, um mit dem Grafen von Chambord und mit dessen Geistgebern über die noch unerledigten Fragen zu unterhandeln. Dies nennt man im Frohsdorfer Hofstyle: „Die Ordres Sr. Majestät einholen.“ In der am 16. d. abgehaltenen Versammlung der Union républicaine spricht der Bericht über die Lage die Zuversicht aus, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Republik siegen werde, wenn man den monarchistischen Umtrieben gegenüber eine ruhige, doch feste Haltung zeige. Ganz dem entsprechend sucht die „Republique Francaise“ das Lästige in den Umtrieben für Herstellung des

Gottesgnadenthums nachzuweisen, und daß es eine Albernheit sei, an den Satz zu glauben: „Die Aussöhnung des Prinzen ist die wirkliche Herstellung der Monarchie." Wenn die Prinzen der Hauses Orleans zu Gunsten des Grafen von Chambord von ihrem Ursprunge abfielen und abdankten, so sei dies noch kein Grund, daß Frankreich mit diesem Schritte sein Geschick verbinde; auch sei es eine Albernheit, wenn der Herzog von Aumale thue, als gehöre die „theure Tricolore" ihm; sie gehöre nicht den Orleans, sondern der französischen Nation, und wenn die Nationalversammlung vom 8. Februar sich einbilde, sie vertrete ganz Frankreich und könne über dessen Geschicke verfügen, so überschreite sie ihre Gerechtsame. Noch schärfer spricht sich die „Gironde" über die Illusionen der Monarchisten aus, und aus dem „Messager du Midi" erfahren wir, daß „die Abdankung der Orleans" der Monarchie überall in der Provinz sehr geschadet habe. Man habe auf Herstellung einer aufrichtig constitutionellen Monarchie gerechnet, doch eine solche stelle sich jetzt als Illusion heraus; die liberalen Orleanisten denken nicht daran, sich gleich dem Grafen von Paris der Fahne des Syllabus zu unterwerfen. Der Graf von Gasparin entwickelt in einem Schreiben an den „Messager du Midi", daß ein freisinniger Monarchist sich nicht im Handumdrehen in einen papistischen Absolutisten verwandeln könne; der Graf von Paris habe dadurch, daß er sich unterwerfe, die Absolutisten und Verfechter der römischen Bestrebungen nicht gewonnen, sich dagegen um das Vertrauen der freisinnigen Anhänger der constitutionellen Monarchie und der Wahrung der Interessen Frankreichs gebracht.

Höchst charakteristisch ist folgende in einem der „N. Z." unter dem 17. d. Mts. aus Paris zugegangenen Privat-Telegramme enthaltene Schilderung der in Boulogne sur Mer stattgehabten legitimistischen Kundgebung:

Gestern und heute strömten von allen Seiten Pilgerschaften nach Boulogne sur mer, der Pariser Pilgerzug wurde in Amiens vom commandirenden General Henry begrüßt. In Boulogne fand enthusiastischer Empfang durch die Geistlichkeit im kirchlichen Ornate statt, Hochrufe erschallten auf den Papst, auf König Heinrich und sacre coeur. Heute Sonntag fand Pontificalmesse statt, Lequette, Bischof von Arras, weihte Frankreich der heiligen Jungfrau in einer langen Kanzelrede, worin er das Vertrauen ausdrückt, daß Frankreich unter dem Beistand Marias wieder die große Nation und älteste Tochter der Kirche werden würde. Nachmittags folgte eine Procession durch die Stadt, bestehend aus mindestens 5000 prachtvoll kostümirten Männern, Frauen und Kindern aus den wohlhabenderen Bürgerklassen, mit ungefähr 1000 heiligen Symbolen und Reliquien und ein paar tausend Bannern, worunter solche aus Elsaß, Paray-le-Monial und England, das durch eine reizend costümirte Deputation getragen wurde. Bischof, Municipalität und Unterpräfect waren vertreten. Militärmusik schloß das anderthalb Stunden dauernde Defilé. Marinesoldaten tragen Bilder der wunderthätigen Mutter Gottes in natürlicher Größe. Marineminister Dompierre, der sich in Amiens befindet, wurde persönlich erwartet, ist aber nicht gekommen. Alle Häuser sind beflaggt, aber das Roth der Nationalfahne ist überall unterdrückt. An vielen Stellen liest man in weißen Buchstaben: „sauvez Rôme et la France". Die Lilienbilder in der Prozession und an den Häusern der Hauptschmuck. Boulogne sympathisirt außerordentlich für Heinrich. Ueber Mirakel verlautet Nichts."

Auch in der englischen Presse bildet die Fusion in Frankreich einstweilen den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Von den Wochenblättern bemerkt die „Saturday Review" im Wesentlichen, die Versöhnung habe allerdings die monarchische Partei gestärkt, aber im Uebrigen die Aussicht auf die Zukunft sehr verengt, indem für die Folge der Gedanke der Restauration lediglich im Sinne einer legitimistischen Restauration aufzufassen sei. Augenblicklich falle allerdings die Stärkung der Partei vorzugsweise in die Augen. Der „Spectator" hält die Restauration im legitimistischen Sinne nicht für möglich, ohne daß ein langer Bürgerkrieg vorhergegangen wäre, und meint, wenn es dessen ungeachtet doch dazu kommen sollte, so wäre da für Frankreich ein großes Unglück. Auch die „Times" ist keineswegs geneigt, mit den Fusionisten zu glauben, daß die Wiederherstellung der Monarchie unter Heinrich V. eine leichte Sache sei. „Die National-Versammlung" — bemerkt sie — „ist freilich souverain, sie kann ohne sonderliche Machtüberschreitung constituirende Gewalt beanspruchen, sie kann diese Gewalt zu Gunsten einer der ältesten Staatseinrichtungen Frankreichs verwerthen, und die Nation wird, wie man uns zu glauben drängt, sich nicht widersetzen. Das mag alles schon richtig sein, und eine weitere Revolution mag auf diese Weise einer schon viel zu langen Kette hinzugefügt werden, allein unsere Ansicht vom französischen Charakter muß sehr irrig sein, wenn diese Revolution nicht zu einer Fehlgeburt führen sollte."

Die „Pall Mall Gazette" erklärt, daß das Gerücht, Herr Childers ziehe sich mit einer Pension zurück, unbegründet sei. Diese Erklärung war unnöthig, da Jedermann weiß, daß nach einer unlängst durchgegangenen Parlamentsacte ein Cabinetsminister nur dann zu der Pension von 2000 £ jährlich berechtigt ist, wenn er fünf Jahre im Cabinet gedient hat. Bei der Gelegenheit sei erwähnt, daß sich bisher das Gerücht, nach welchem der Generalpostmeister Herr Monsell in den Pairstand erhoben werden und Herr Ayrton ihm folgen sollte, sich noch nicht bestätigt hat. — Der neue Minister des Innern, Herr Lowe, soll, wie der „Cicilian" schreibt, in Kurzem alle bisher patronatweise vertheilten Secretärposten im Ministerium des Innern und andern Aemtern der öffentlichen Bewerbung aufthun wollen.

Deutschland.

= Berlin, 18. August. [Die Diäten und Reisekosten der Baubeamten. — Zur Berichterstattung über das Pensionskassenwesen der Arbeiter.] Gegenüber den Beschwerden der Bauinspectoren wegen der ihnen bewilligten Tagegelder- und Reisekosten-Sätze und einem damit in Verbindung stehenden Ministerial-Rescript erfährt man von unterrichteter Seite, daß zunächst in den Grenzen des Gesetzes vom 24. März d. J. verfahren werden muß. Dagegen verlautet aus derselben Quelle, daß bereits seit längerer Zeit Verhandlungen im Gange sind, um den Wünschen der Baubeamten im Allgemeinen sowohl bezüglich der Diäten und Reisekosten, wie des Rangverhältnisses gerecht zu werden. Es wird daher die von den bautechnischen Vereinen in Aussicht gestellte Bewegung und deren Ziel, eine Collectivpetition an den Landtag, wohl gegenstandslos werden. — Wir haben vor einiger Zeit mitgetheilt, daß der Handelsminister Gutachten über die gesetzliche Regelung der gewerblichen Unterstützungskassen und namentlich über die Pensions-, Altersversorgungs-, Invalidenkassen der Arbeiter von den Regierungen eingefordert hat. Diese Berichte über das Pensionskassenwesen, welche in einer Zeit von 3 Monaten erstattet sein, also etwa Mitte October vorliegen müssen, sind auf Grund einer Reihe von Fragen zu erstatten. Diese letzteren geben einen interessanten Einblick in den Umfang und die Richtung der angestrebten Erhebungen. Die Fragen lauten: 1) „Ist die gesetzliche Regelung des Pensionskassenwesens für erforderlich oder für wünschenswerth zu erachten? 2) Hat eine etwaige gesetzliche Regelung davon auszugehen, daß es der freien Ueberzeugung des Arbeiters zu überlassen ist, ob er einer solchen Kasse beitreten will, oder soll für sämmtliche gewerbliche Arbeiter oder event. für bestimmte Kategorien derselben die Verpflichtung, einer solchen Kasse anzugehören, begründet werden, oder soll im Gesetze nur Vorsorge getroffen werden, daß eine solche Verpflichtung für die Arbeiter bestimmter Bezirke und Kategorien unter gewissen Voraussetzungen, z. B. wenn die Mehrzahl derselben die Errichtung einer Kasse beschlossen hat, ausgesprochen werden kann? 3) Sollen die Pensionskassen errichtet werden auf der Grundlage von Verbänden, welche unter staatlicher Mitwirkung gebildet werden, oder auf der Grundlage freier Vereinigungen, und soll im letzteren Falle, abgesehen von etwaigen im Gesetze festzustellenden und näher zu erörternden Normativ-Bestimmungen eine staatliche Einwirkung auf die Kassen dieser Art überhaupt nicht stattfinden oder soll eine mitwirkende oder beaufsichtigende Thätigkeit der staatlichen Verwaltungsbehörden Platz greifen? 4) Sollen für die Pensionskassen, falls sie auf der Grundlage von Verbänden der unter 3 erwähnten Art errichtet werden, die in den verschiedenen Territorien des deutschen Reiches bestehenden, für Preußen durch das allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865, Titel 7, geregelten Knappschaftskassen zum Muster dienen, eventuell welche Abweichungen von den für diese getroffenen Bestimmungen sind für die Pensionskassen gewerblicher Arbeiter in's Auge zu fassen? 5) Sind insonderheit die Pensionskassen dieser Art als gemeinsame für sämmtliche Arbeiter eines Bezirks zu errichten, oder lassen sich verschiedene Gruppen von Gewerben abgrenzen, deren verschiedenartigen Verhältnisse eine verschiedene Normirung der von denselben angehörenden Arbeitern zu leistenden Beiträge bedingen, um deshalb die Errichtung besonderer auf die Angehörigen der bestimmten Gruppe von Gewerben beschränkte Kassen wünschenswerth bezw. nothwendig erscheinen lassen? 6) Wie sind die Bezirke der zu errichtenden Kassen abzugrenzen. Sind dafür die Regierungsbezirke oder größere (Provinzen) oder kleinere (Kreise) Bezirke ins Auge zu fassen? 7) In welchem Maaße ist bei der Verwaltung dieser Kassen der Selbstverwaltung und in welchem der Mitwirkung bezw. Aufsicht der Regierungsbehörden Raum zu geben? Auf welche Weise kann namentlich in dem Falle der Errichtung solcher Kassen für ganze Regierungs- bezw. noch größere Bezirke denselben eine wirksame Selbstverwaltung gesichert und zugleich die Gefahr der Schwerfälligkeit vermieden werden? 8) Sollen in dem Falle, daß in irgend einer Weise eine Verpflichtung gewerblicher Arbeiter, einer Pensionskasse anzugehören, ausgesprochen wird, und daß Pensionskassen unter Mitwirkung des Staates begründet werden, die letzteren die Eigenschaft als Zwangskassen haben, d. h. soll jedem gewerblichen Arbeiter die Verpflichtung obliegen, einer derartigen für seinen Wohnsitz und sein Gewerbe errichteten Kasse beizutreten, oder sollen neben diesen Kassen auch noch solche zugelassen werden, welche von freien Vereinigungen errichtet werden und in welchem Maaße sollen die letzteren einer staatlichen Einwirkung oder Aufsicht unterliegen? 9) Welche Betheiligung der Arbeitgeber an den zu bildenden Kassen soll stattfinden? 10) Wie ist bei Errichtung der Kassen die Freizügigkeit der Arbeiter sicher zu stellen? Empfiehlt sich insbesondere, in dem Gesetze den Grundsatz der unbedingten Gegenseitigkeit der Kassen auszusprechen? 11) Ist es zuzulassen, daß der Eintritt in die Pensionsvereine sowie der Verlust des Rechts auf die Pension von der Zugehörigkeit zu einem andern Vereine abhängig gemacht werden?" Den Regierungsbehörden ist ausdrücklich bemerkt worden, daß die Reihe der, für den Gegenstand bedeutungsvollen Punkte mit diesen Fragen keineswegs erschöpft sei und es nur erwünscht erscheine, wenn die Regierungen ihrerseits auch andere Fragen anregen. Es ist ihrer Erwägung im Weiteren überlassen worden, vor Erstattung ihrer Berichte etwa die Handelskammern oder einzelne Arbeitgeber und Arbeiter, bei denen Kenntniß der Sache und Interesse für dieselben vorhanden, über die aufgestellten Fragen zu hören.

D. R. C. [Der Handelsminister] hat in einem Specialfalle dahin entschieden, daß jede Anlage, in welcher ein Dampfhammer aufgestellt wird, als Hammerwerk im Sinne des § 16 der Gewerbeordnung anzusehen ist und daher der Concessionspflicht unterliegt.

D. R. C. [Zur Vorbereitung einer medizinischen Statistik] sind Seitens des Bundesraths die Bundesregierungen zu einer Aeußerung darüber veranlaßt worden: 1) welche Einrichtungen behufs Herstellung einer medizinischen Statistik in ihren Gebieten bestehen? 2) in welchem Umfange eine medizinische Statistik, die das gemeinsame Interesse der Bundesstaaten als Ziel vor Augen habe, anzustreben sei? 3) in wie weit von den einzelnen Bundesregierungen zur Beschaffung des Materials für eine solche Statistik mithonorirt werden könne?

[Dementi.] Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt heute folgendes Dementi: In verschiedene Blätter ist ein Correspondenz-Artikel der „Kölnischen Zeitung" übergegangen, der sich sehr eingehend mit Vermuthungen über den Ursprung der „Wiener Briefe" befaßt, welche vor Kurzem an der Spitze der „Kreuzzeitung" zu lesen waren. Jene Correspondenz beruft sich auf Forschungen, welche den Herrn Professor Pernice aus Halle mit den Kreuzzeitungsbriefen in intimen Zusammenhang bringen sollen, und macht sich dann noch zum Organ der Behauptung, daß die „Wiener Briefe" nur Bruchstücke aus einer größeren Denkschrift seien, welche Professor Pernice im Auftrage seines Schwagers, des Geh. Raths Jacobi im preußischen Staatsministerium, über die gegenwärtige Lage Oesterreichs ausgearbeitet habe.

Auf Grund zuverlässigster Mittheilungen können wir constatiren, daß die Andeutungen der Correspondenz über die Entstehung jener angeblichen Denkschrift durchaus unbegründet sind und daß Herr Geh. Rath Jacobi weder mit einer solchen Denkschrift noch mit deren Bruchstücken etwas zu schaffen gehabt hat. Die ganze lustige Erfindung scheint keine andere thatsächliche Unterlage zu haben, als das verwandtschaftliche Verhältniß zwischen den beiden genannten Persönlichkeiten.

[Von den Landräthen v. Gottberg und v. Woedtke] erhält die „Sp. Z." folgende Zuschrift:

Die Redaction der „Spenerschen Zeitung" ersuchen wir auf Grund des § 26 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1871 ergebenst um gefällige Aufnahme nachstehender Berichtigung des in Nr. 377 auf der 2. Seite Ihres geschätzten Blattes enthaltenen Artikels:

Es ist thatsächlich nicht richtig, daß wir durch pflichtwidriges Verhalten bei der Ausführung der neuen Kreisordnung Veranlassung zu unserer Maßregelung gegeben haben, daß uns insbesondere in Beziehung auf diese Arbeit eine Verwarnung gestellt worden ist. Obgleich die von uns verwalteten Kreise zu den größten der Monarchie gehören und deshalb die Einführung der Kreisordnung schwieriger und zeitraubender ist als in anderen Kreisen, so haben wir doch in keinem Stadium der Arbeiten uns einer Verzögerung derselben schuldig gemacht. Zum Beweise dessen führen wir an, daß die Wahlen für die neue Kreisvertretung im Schlawe-Kreise schon ganz, im Stolper Kreise bis auf die Wahl im Bezirk der großen Grundbesitzer, die am 20. d. M. stattfinden wird, vorschriftsmäßig ausgeführt und die Tableaux über die Bildung der Amtsbezirke in der vorgeschriebenen Zeit dem Hrn. Regierungspräsidenten eingereicht sind. Daß wir auch bei dieser letzten wichtigen Arbeit keiner einseitigen persönlichen Ansicht, sondern der ministeriellen Instruction gefolgt sind, geht daraus hervor, daß im Stolper Kreise kein Amtsbezirk unter 800 Seelen gebildet ist und im Schlawer Kreise nur ein einziger Bezirk weniger enthält, dies aber ein selbstständiger Gutsbezirk ist, dessen Besitzer ebenfalls auf Grund des Gesetzes und der Instruction beantragt hatte, aus seinem Gute einen eigenen Bezirk zu bilden. Welche Gründe den Hrn. Minister bewogen haben, uns zur Disposition zu stellen, und ob ihm solches leicht oder schwer geworden ist, können wir nicht wissen. Das aber glauben wir bestimmt behaupten zu können, daß der Herr Minister dies nicht auf Grund von Thatsachen gethan haben kann, welche ihn zu der Annahme berechtigen, daß wir unsere Pflicht bei Ausführung der neuen Kreisordnung versäumt hätten oder versäumen würden.

Stolp, den 16. August 1873.

v. Gottberg. v. Woedtke.

Die „Spen. Z." bemerkt hierzu, daß von einem „pflichtwidrigen" Verhalten der beiden Herren in ihrer Correspondenz Nr. 377 nicht die Rede war; es war nur angedeutet, daß die Dispositionsstellung mit dem Verhalten bei Einführung der Kreisordnung in Verbindung stehe, und daß jenes die nöthige Energie und Raschheit habe vermissen lassen.

[Conferenz über das Mädchenschulwesen.] In einem Saale des Cultusministers, berichtet die „N. Z.", wurde heute Vormittag die vom Minister einberufene Conferenz über das mittlere und das höhere Mädchen-Schulwesen eröffnet. Den Vorsitz führte der Ministerial-Director, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Greiff. Zur Conferenz sind eingeladen worden und sämmtlich erschienen die nachfolgenden Schulmänner und Schulvorsteherinnen. Aus Berlin der Seminar-Director Merget, der Director der Victoria-Schule Haarbrücker, die Schulvorsteher Dierbach, Raaz und Stäckel; aus Breslau Director Luchs, aus Elberfeld Director Schornstein, aus Iserlohn Director Kreyenberg, aus Stettin Director Haupt, aus Hannover Director Dieckmann. Ferner die Schulvorsteherinnen Frl. Boretius und Frl. Kannegießer aus Berlin, Frl. Eitner aus Breslau, Frl. Kauffmann aus Kassel, Frl. Kühne aus Droyßig. Die Berathung, welche fünf Stunden dauerte, wird morgen fortgesetzt. Commissionen bereiten von einem Tage zum andern die Beschlußfassung über die verhandelten Gegenstände vor.

Hamburg, 17. August, Abends. [VIII. Deutscher Journalistentag.] Nachdem die officiellen Verhandlungen des VIII. Deutschen Journalistentages geschlossen waren, begaben sich die Mitglieder desselben corporativ in den zoologischen Garten. Des Abends fand im Sagebiel'schen Etablissement das Festdiner statt, an welchem auch Damen in festlicher Toilette Theil nahmen. Der Saal prangte im decorativen Schmucke. Das Menu war trefflich zusammengestellt. Nach den ersten Gängen begann die Reihe der Toaste. Es erhob sich zuerst Petzet aus Breslau („Schlesische Ztg."), um einen Toast in gebundener Sprache auf Kaiser und Reich auszubringen. (Lebhafte Hochrufe.)

Dr. Stein („Breslauer Zeitung") brachte einen humoristischen Toast auf Hamburg. Die großartige Entfaltung seines Handels und seiner Industrie schildernd, sowie die Pflege der Wissenschaft und Kunst und den Einfluß hervorhebend, den Hamburgs Presse auf das geistige Leben der Nation habe. Daran knüpfte er Worte des Dankes an das Localcomite das so treffliche Vorbereitungen getroffen und dem Journalistentage so gastfreundlich entgegengekommen. (Anhaltender Beifall.)

In einem schwungvollen Toaste brachte Dr. Piza (Hamburger „Reform") ein Hoch auf den deutschen Journalismus aus. (Stürmische Hochrufe.)

Kletke begrüßt die anwesenden Frauen und Jungfrauen und betont, welchen einflußreichen, wohlthätigen Antheil die Frauen der deutschen Journalisten an den freiheitlichen Bestrebungen derselben nehmen. (Lebhafte Bravorufe.)

Bürgers (Wiesbaden) bringt ein Hoch auf das zukünftige deutsche Reich, welches alle Stämme Deutschlands umfassen werde und läßt die Deutsch-Oesterreicher leben.

Lecher („Presse" Wien) dankt für den freundlichen Willkomm, der den Oesterreichern soeben geboten worden, verwahrt sich aber dagegen, daß den Oesterreichern auch hier apart gedacht. Dies geistige, literarische, das Culturleben der deutschen Nation kenne keine andere Grenzen, als die dort anfangen, wo die deutsche Zunge nicht mehr klingt. Innerhalb dieses weiten Gebietes fülle Deutschösterreich würdig und tüchtig seinen Platz aus als unabtrennbarer, integrirender Bestandtheil, vor allem aber die deutsch-österreichische Presse. Auf das vom Vorredner angeklungene politische Thema übergehend, bringt Redner ein Hoch aus auf eine beiderseitige, ehrliche Freundschaft und Bundesgenossenschaft beider Kaiserreiche deutscher Zunge, auf eine Freundschaft ohne Hintergedanken, welche mit den gegebenen Thatsachen rechnet und sie anerkennt. (Andauernder Beifall).

Dr. Eberstein sprach in warmen Worten auf den Präsidenten des gegenwärtigen Journalistentages auf August Vechioni. (Hochrufe.)

Vechioni dankt in herzlichen Worten für die freundliche Begrüßung und erwiderte sie mit einem Toaste auf alle hier anwesenden Zeitungen. (Lebhafter Beifall.)

Eugen Richter bittet, ihm noch einige Minuten Gehör zu schenken, da er, wohl anerkennend, daß dem VIII. deutschen Journalistentage kein sogenannter officieller Willkommensgruß seitens unserer Hamburger Behörden geboten sei, auf einen Freund aufmerksam machen wolle, der seit Jahren dem Journalismus manche Stunde gewidmet habe. Er entschuldigte alsdann in kurzen Worten die Abwesenheit aller sogenannter officieller Persönlichkeiten und brachte dem erwähnten Freunde, Obergerichtsrath Baumeister, sein Hoch, da derselbe in letzter Zeit als Präses des Lokalcomite wieder bewiesen habe, daß er der Presse höchstes Interesse schenke. (Andauernder Beifall.) Herr Baumeister wird von vielen Festtheilnehmern beglückwünscht.

Es werden auch, mit Musikbegleitung, Lieder gesungen, zu welchen Stettenheim (Berliner „Wespen") und Kopal in Hamburg den Text gedichtet haben. In animirtester Stimmung verließen die Festgäste, nachdem die Tafel aufgehoben war, um 10 Uhr den Saal.

Hamburg, 18. August. Zu Beginn der heutigen Verhandlung des VIII. deutschen Journalistentages wurde als Vorort die Stadt Hamburg und in die Commission die Vertreter der Zeitungen: „Hamburger Nachrichten", „Reform" und „Hamburger Correspondent" neu gewählt.

Hierauf erstattet Herr August Vechioni den Bericht über den Gegenstand der heutigen Tagesordnung: „Die Zeitungen und das Annoncenwesen". Die Anträge, die in dieser Beziehung gestellt werden, lauten folgendermaßen:

I.

Der VIII. deutsche Journalistentag empfiehlt in Bezug auf das Annoncenwesen überhaupt, insbesondere aber zur Ordnung des Verhältnisses der Zeitungen zu den Annoncenbureaux die Handhabung folgender Grundsätze:

1. Abschaffung des Rabattes für alle direkt aufgegebenen Annoncen.
2. Abschaffung des den Annoncenbureaux bisher für jene Annoncen gewährten Rabattes, welche am Orte des Erscheinens der betreffenden Zeitung localer Natur sind.
3. Verpflichtung der Annoncenbureaux, von dem ihnen gewährten Rabatt nicht wieder Afterrabatt zu geben.
4. Alle von Annoncenbureaux eingesendeten Annoncen, Aufrufe, Reclamen u. dergl. sind von diesen nach dem Annoncen- oder Reclamenpreise zu bezahlen. Die Aufnahme einer Annonce soll verweigert werden, wenn dieselbe von Seite eines Annoncenbureau oder eines Privaten von der gleichzeitigen Aufnahme einer Reclame im Texte der Zeitung abhängig gemacht wird. Den Reclamen soll ein besonderer vom politischen Texte der Zeitung getrennter Raum angewiesen werden.
5. Vierteljährige Abrechnung mit allen Annoncenkunden, mit welchen die Zeitung in länger dauerndem Geschäftsverkehre steht. Gegenseitige Mittheilung der Namen unreeller und säumiger Kunden.

II.

Der VIII. deutsche Journalistentag beauftragt eine Commission von — Mitgliedern

1. Mit der Ausarbeitung einer an alle deutschen Zeitungen zu richtenden Denkschrift, in welcher dieselben zum Beitritte zu obigen Grundsätzen und zur Ertheilung der Erlaubniß eingeladen werden, eine Zuschrift an die Annoncen-Bureaux zu richten, in welcher denselben mitgetheilt wird, daß die beigetretenen Zeitungen vom 1. Januar 1874 beginnend nur noch mit jenen Bureaux im Geschäftsverkehre bleiben, welche ihre volle Zustimmung zu obigen Grundsätzen erklären und ihren Geschäftsbetrieb mit denselben in Einklang setzen werden.
2. Mit der näheren Erwägung, eventuell Gründung, einer Genossenschaft für den Betrieb eines Annoncenbureau, unter Zugrundelegung folgender Grundsätze:
   a. Nur Zeitungsverleger, welche keine Annoncenbureaux besitzen, auch bei der Leitung eines solchen nicht betheiligt sind und nur Herausgeber und Redacteure von Zeitungen, deren Verleger kein Annoncenbureau besitzen, auch bei der Leitung eines solchen nicht betheiligt sind, können Mitglieder der Genossenschaft sein.
   b. Das Centralbureau und der Sitz der Genossenschaft ist in Berlin. In den größeren Städten werden besondere Filialbureaux errichtet. In den kleinen Städten ist eine der Expeditionen der dort erscheinenden Zeitungen als Agentur zu bezeichnen.
   c. Das Genossenschaftsbureau soll in vollständig freier Concurrenz zu den übrigen Annoncenbureaux stehen; es hat daher auch Annoncen für Zeitungen anzunehmen, die nicht zur Genossenschaft gehören und es sind die Theilnehmer der Genossenschaft berechtigt, nach wie vor Inserate von anderen Bureaux anzunehmen.

III.

Der VIII. deutsche Journalistentag erkennt als Ehrenpflicht der gesammten periodischen Presse Deutschlands die Aufnahme aller Annoncen, Reclamen u. dgl. zu verweigern, welche den offenbaren Schwindel auf medicinischem, gewerblichem, industriellem und commerziellem Gebiete Vorschub leisten oder welche die Schamhaftigkeit verletzen. Der Journalistentag rechnet dabei auf die Unterstützung des gesammten Publikums, insbesondere aber des Standes der Aerzte und Apotheker.

Es liegt auch ein Antrag aus Berlin vor, welcher dem Antrage Vecchionis im Wesentlichen zustimmt.

Vecchioni begründet seinen Antrag in längerer sachgemäßer Rede und schließt mit folgenden Worten: „Man hat der deutschen periodischen Presse um deren Werth, als eines bedeutenden Factors, im socialen Leben herabzusetzen, vorgeworfen, ihr sei es vorzugsweise nur um die Erzielung materiellen Gewinnes zu thun und man glaubt, das durch meinen Hinweis auf das Annoncenwesen begründen zu können. Ich weise diese Behauptung als eine Verläumdung zurück! Die deutsche Presse hat zu allen Zeiten bewiesen, daß sie für ihre Ueberzeugung, für höhere und namentlich für humane Zwecke und für das Vaterland die größten Opfer zu bringen bereit ist. Die deutsche Presse hat im letzten Kriege Opfer gebracht, wie kein anderer Stand, sie hat sich gleichwohl nicht vorgedrängt und mit ihrem Wirken nicht renommirt. Sie hat daher freilich keinen anderen Lohn gefunden, als das Bewußtsein der Erfüllung ihrer Pflichten und keine andere Dotation als den Schimpf des Reichpreßgesetzentwurfs!

Freistadt (Berlin) spricht gegen die Abschaffung des Rabatts für direkt aufgegebene Annoncen und wendet sich überhaupt gegen den Absatz I. des Antrages, der nach seiner Meinung den kaufmännischen Grundsätzen nicht entspricht.

Petzet („Schles. Ztg.") verhält sich ablehnend gegen die Vorschläge des Ausschusses. Ein selbstständiges Annoncenbureau sei eine gefährliche und kostspielige Institution, für welche, die nöthigen Summen aufzubringen, es dem Journalistentage schwer werden dürfte. Redner stellt daher folgenden Antrag:

„Die zum Vorstande des deutschen Journalistentages vereinigten Zeitungen schließen Gegenseitigkeitsverträge ab, durch welche die Contrahirenden zum Zwecke der Vermittelung von Inseraten die Agentur für einander übernehmen. Für die Vermittelung der Inserate wird jeder Zeitungs-Expedition ein angemessener Rabatt gewährt."

Davidsohn schließt sich den Anschauungen seiner Vorredner an. Die Beschlußfassung über diese Frage könne nicht Sache des Journalistentages sein. Ein Beschluß in dieser Beziehung wäre ein Schlag ins Wasser, den zu führen die Journalistik sich hüten sollte.

Dr. Stein (Breslau) erkennt die Einwände, die gemacht würden, an. Aber mit der Annahme von dem Artikel 1 beschließe man ja nichts, sondern empfehle einfach die Grundsätze, nach welchen im Annoncenwesen vorgegangen werden soll. Es ist dies ein Capitel, worüber hauptsächlich die Verleger zu entscheiden haben, der Journalistentag habe daher nur seine Anschauungen zu empfehlen. Redner wünscht, daß der Antrag des Dr. Petzet, den er für ausgezeichnet hält, einer Commission überwiesen werde, die ihren Sitz in Berlin hat.

Lecher („Presse" Wien) erklärt, daß die Oesterreicher sich in dieser Frage der Abstimmung enthalten werden, weil die Verhältnisse, die hier bei dieser Institution maßgebend, in Wien nicht vorhanden sind. Ueberdies huldigen die Wiener Zeitungseigenthümer in dieser Hinsicht so sehr freihändlerischen Interessen, daß sie sich diesen Entschlüssen nimmer unterwerfen würden.

Schenk (Berlin) macht den Vorschlag, daß sich der Journalistentag mit dieser Frage nicht beschäftigen solle; dazu gehören geschäftsmännische Kenntnisse, die alle hier Anwesenden nicht besitzen.

Kletke hält den Journalistentag nicht nur für berechtigt, sondern sogar verpflichtet, diejenigen Grundsätze zu empfehlen, welche im Annoncenwesen festgehalten werden sollen, weil das Annoncenwesen, wie es jetzt betrieben wird, einen entsittlichenden Einfluß auf die Redaction üben kann, namentlich ist die Gefahr bei den jungen Zeitungen vorherrschend. Redner schließt sich Anträgen Petzet's und Stein's an, wünscht jedoch, daß sämmtliche gestellten Anträge einer Commission, die ihren Sitz in Berlin hat, zugewiesen werden sollen.

Stern schließt sich dem Antrage Kletke's an und wünscht nur, daß der Commission in Berlin das Recht der Initiative nach der Prüfung der Anträge zugestanden werde.

Eugen Richter ist der Meinung, daß die bezahlte Reclame gänzlich aus den Zeitungen verbannt werde und daß es dem Redacteur allein überlassen bleibe, zu entscheiden, ob eine Reclame aufgenommen werden darf oder nicht.

Petzet freut sich, daß sein Antrag allenthalben Anerkennung gefunden habe. Er möchte jedoch denselben nicht durch die Zuweisung an eine Commission auf ein Jahr vertagt haben. Man möge seinen Antrag ebenfalls als einen Grundsatz annehmen, welcher „empfohlen wird", und wenn er vom Journalistentage angenommen ist, dann möge einer Commission in Berlin der Antrag sogleich zur weiteren Ausarbeitung überwiesen werden.

Vecchioni schließt sich dem Auftrage des Dr. Petzet an und empfiehlt die Aufstellung einer Commission in Berlin, welche sämmtliche Anträge zu prüfen, auszuarbeiten und eventuell die Initiative zu ergreifen hat.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Petzets in folgender Weise festgestellt:

„Der Journalistentag empfiehlt, die Anträge Vecchioni und Petzet einer in Berlin niederzusetzenden Commission zu überweisen mit dem Anheimgeben, zunächst mit der practischen Durchführung des Antrages Petzet zu beginnen."

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen, sohin kamen die Anträge I. und II. nicht zur Abstimmung und es war nur noch Punkt III., lautend:

„Der VIII. deutsche Journalistentag erkennt als Ehrenpflicht der gesammten periodischen Presse Deutschlands, die Aufnahme aller Annoncen, Reclamen u. dgl. zu verweigern, welche dem offenbaren Schwindel auf medicinischem, gewerblichem, industriellem und commerciellem Gebiete Vorschub leisten, oder welche die Schamhaftigkeit verletzen. Der Journalistentag rechnet dabei auf die Unterstützung des gesammten Publikums, insbesondere aber des Standes der Aerzte und Apotheker."

Stern stellt den Antrag, daß in die Commission drei Mitglieder aus Berlin gewählt werden, welche das Recht haben sich zu cooptiren. (Angenommen.) Die Wahl trifft die Herren Kletke, Davidsohn und Schenk.

Was den dritten Punkt des Vecchioni'schen Antrages betrifft, so ergreift erst Herr Martin Perels das Wort, und erzählt, daß er im ärztlichen Verein zu München Anerkennung gefunden, daß ihn diese Zeitung angegriffen, jene vertheidigt habe.

Präsident Dr. Friedensburg: Ich muß den Herrn Redner ersuchen, bei der Sache zu bleiben und glaube, daß dieser Antrag so selbstverständlich ist, daß er unbedenklich angenommen werden könne. Welcher Anschauung sich auch Kletke in Berlin vollständig anschließt.

Dr. Stein will, daß statt des Passus „erkennt es als Ehrenpflicht", einfach gesetzt werde: „empfiehlt". Es sei dem Redacteur oft nicht möglich, die Aufnahme von Annoncen zu verhüten, man könne ihm also etwas, was nicht im Bereiche seiner Macht steht, nicht als Ehrenpflicht aufbürden.

In einer drastischen Schilderung geißelt Dr. Guido Weiß das Treiben gewisser Journale, welche die unsittlichen Annoncen verbreiten. Es müsse den Eigenthümern solcher Blätter gesagt werden: „Das Brot, das du brichst, den Wein, den du trinkest, sind von der Kuppelei bezahlt". Es schade nichts, daß hier die Sache der Tugend vertreten werde.

Dr. Stein: Trotzdem ich mit diesen Anschauungen einverstanden bin, stelle ich den ganz bestimmten Antrag, daß statt „erkennt als Ehrenpflicht", empfiehlt gesetzt werde.

Bei der Abstimmung wird jedoch der Antrag in seiner ursprünglichen Fassung angenommen.

Vecchioni übernimmt wieder den Vorsitz.

Hannover, 17. August. [Die Welfenpartei] in Hannover giebt ihren Collegen, den Ultramontanen und Socialdemokraten, an Rührigkeit für die Wahlen und Reichsfeindlichkeit nichts nach. Sie verbreiten das Märchen von der demnächstigen Wiederherstellung des Welfenthrones, der ja bekanntlich bis ans Ende aller Dinge bestehen soll, durch Oesterreich und Frankreich; Adel und Geistlichkeit, mit wenigen Ausnahmen, gehören zu ihr. Der Humorist wider Willen und Stellvertreter Wantrup's, Prof. Ewald, candidirt wieder bei der Partei für den nächsten Reichstag.

Hannover, 16. August. [Beschlagnahme.] Gestern wurde die Broschüre: „Artikel V., der deutsche Gedanke und die dänische Monarchie ꝛc. ꝛc." bei dem Herausgeber Dr. E. Bauer polizeilich mit Beschlag belegt.

Leipzig, 16. August. [Polizeiliches Verbot.] Einen in der That höchst merkwürdigen Schritt hat der Leipziger Polizei-Director Rüder unternommen. Er veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Die Theilnahme an dem Congreß in Eisenach, zu welchem der Ausschuß der social-demokratischen Arbeiterpartei Delegirte beruft, wird hiesigen Einwohnern unter Androhung einer Haftstrafe von 4 Wochen hiermit verboten. Leipzig, den 13. August 1873. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Dr. Rüder." Das ist Styl und Kürze eines russischen Statthalters in Polen; wir wären wirklich begierig zu erfahren, wie die Gesetzesstellen lauten, auf welche sich dieser Ukas stützt. Wahrhaftig, von allen verkehrten Maßregeln, welche man in Sachsen schon gegen die Sozialdemokratie ergriffen, ist dies die verkehrteste, und wir begreifen nicht, wie die sächsische Presse, mit Ausnahme des zunächst dabei betheiligten „Volksstaat" sich hierzu stillschweigend verhalten mag. (N. C.)

München, 16. August. [Gegen die social-demokratischen Agitationen] wird jetzt auch von Seiten der Staatsregierung entschiedener vorgegangen. Eben vernimmt man, daß das Verbot des für Nürnberg angesagten social-demokratischen Congresses auf Anregung des Ministeriums durch das Stadt-Commissariat verhängt worden sei.

Würzburg, 17. August. [Der katholische Stadtpfarrer Wildegger in Nördlingen,] ein clerikaler Agitator ersten Ranges, hatte sich geweigert, eine vom Pfarrer Haßler vorgenommene Taufe in das Taufregister einzutragen, weil sich Herr Haßler als „katholischer Priester" in seinem Zeugniß nannte. Dem Herrn Stadtpfarrer ist jetzt eröffnet worden, daß in den Augen der Regierung die Unterwerfung unter das Unfehlbarkeits-Dogma nicht den Priesterstand ausmache, und daß die Herrn Haßler und Gen. nicht weniger „katholische Priester" sind, als Herr Wildegger und die anderen Infallibilisten. (Fränk. Cour.)

Nürnberg, 17. August. [Färbertechnikum.] Unter der Firma „Färbertechnikum Nürnberg" soll hier eine Actiengesellschaft gegründet werden, welche die practische Ausbildung junger Leute zu Färbergehilfen zum Zwecke hat, ihren Zöglingen aber eine allgemeine Bildung ertheilen will, soweit, daß diese auch zum einjährigen Militärdienst befähigt werden. Das Actiencapital der Gesellschaft ist auf 100,000 Thlr., eingetheilt in 2000 Actien à 50 Thlr., mit vorläufig 20 pCt. Einzahlung festgesetzt. Fest placirt sind hiervon vorläufig 200 Actien. (Fr. Journ.)

Mannheim, 16. August. [Rheinschifffahrts-Commission.] Gestern ist hier die diesjährige Session der Central-Commission für die Rheinschifffahrt eröffnet worden. Mitglieder der Commission sind: für Preußen Geh. Rath Dr. Jacobi, für Baden Geh. Rath Muth, für Baiern Staatsrath Dr. Weber, für Elsaß-Lothringen Reg.-Rath Metz, für Hessen Ministerialrath Dr. Neidhardt, für die Niederlande Ministerialrath Dr. Verkerk-Pistorius. Die Sitzungen finden im Großherzoglichen Schlosse statt.

Oesterreich.

* **Wien**, 18. August. [Die feierliche Preisvertheilung] fand heute Mittags 1 Uhr in der zu diesem Zwecke festlich geschmückten Winterreitschule statt.

Erzherzog Rainer eröffnete den festlichen Akt mit folgender Ansprache:

„Euere kaiserliche Hoheit!

Freudig gestimmt sind wir vor Euerer kaiserlichen Hoheit hier versammelt, um den erfolggekrönten Kämpfern im friedlichen Weltstreite der Nationen die Siegespalme zu reichen.

Die internationale Jury der Weltausstellung hat die ihr gestellte Aufgabe gelöst.

Mit wahrhafter Hingebung, mit unparteiischem, sachkundigem Urtheile hat sie ihre schwierige Arbeit vollbracht. Sie hat aus den von allen Nationen ausgestellten Meisterwerken das Bedeutendste und Vollendetste hervorgehoben und dadurch dem hervorragenden Streben auf den Gebieten der Kunst und Industrie aller Culturvölker die Weihe der öffentlichen Anerkennung gegeben.

Es gilt heute, die Namen jener Aussteller zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, welche von der Jury als die Würdigsten der Würdigen erkannt wurden, die Namen jener, deren Werke den Glanz der Ausstellung bilden.

Geruhen Euere kaiserliche Hoheit, das Elaborat der internationalen Jury entgegenzunehmen und die Veröffentlichung ihrer Beschlüsse gnädigst zu gestatten."

Erzherzog Karl Ludwig beantwortete diese Ansprache mit folgender Rede:

Von Sr. k. und k. apostolischen Majestät berufen, die Beschlüsse der internationalen Jury entgegenzunehmen, gewährt es Mir hohe Befriedigung, den Mitgliedern derselben für ihre aufopferungsvolle Mühewaltung die Anerkennung des Monarchen aussprechen zu dürfen.

Eine Schöpfung der vereinten Kraft aller Völker, wird die Welt-Ausstellung den Culturinteressen aller Nationen dienen, den internationalen Verkehr beleben und als Werk des Friedens die freundschaftlichen Beziehungen der Staaten von neuem kräftigen.

Ich nehme das Elaborat der internationalen Jury entgegen und gestatte die Bekanntgebung der zuerkannten Preise.

Baron Schwarz verlas hierauf die Namen der 430 Aussteller, welche durch Verleihung des Ehrendiploms ausgezeichnet wurden.

Nach Beendigung dieser Verlesung trat der Reichsrathsabgeordnete Friedrich Ritter v. Leitenberger an die Stufen des Thrones und richtete Namens der Aussteller folgende Ansprache an Se. kaiserliche Hoheit den Protector der Ausstellung Erzherzog Karl Ludwig:

Euere kaiserliche Hoheit!

Gestatten Euere kaiserliche Hoheit, daß ich im Namen der Aussteller das Wort ergreife, um Sr. Majestät dem Kaiser, unserem allergnädigsten Herrn, für die huldvolle Fürsorge ehrerbietigst zu danken, welche Allerhöchstderselbe mit Unterstützung Seiner Regierung dem Unternehmen der Weltausstellung von dem Momente an, wo der erste Gedanke an dieselbe entstand, ununterbrochen angedeihen zu lassen geruhte.

Trotz Schwierigkeiten mancherlei Art ist das unternommene Werk glücklich der Vollendung entgegengeführt worden, und bietet nunmehr in unvergleichlicher Großartigkeit sich unseren Blicken dar. Es bringt den mächtigen Fortschritt zur Anschauung, welcher auf den Gebieten der Kunst, der Industrie und des Verkehres durch die vereinte Kraft aller Völker errungen wurde, ein Culturbild, wie es die Welt noch nicht gesehen. Ein industrielles und künstlerisches Bildungsmittel im edelsten und großartigsten Sinne, ein Werk, das gleich allen Schöpfungen des Unterrichtes nicht dem unmittelbaren Nutzen dient, wird die Weltausstellung in ihren Wirkungen von weittragender, unvergänglicher Bedeutung für das Culturleben aller Völker sein.

Die segensreichen Wirkungen, welche aus dem großen Werke für unser Vaterland insbesondere entspringen werden, verdanken wir dem erhabenen Schöpfer und Schirmer der Weltausstellung, Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser, und ehrfurchtsvollst gebe ich den alle Herzen beseelenden Gefühlen Ausdruck, wenn ich den Ruf erhebe: Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph!

Hoch! hoch! hoch!

Haid, 17. August. [Die Generalversammlung des katholisch-politischen Landesvereines] wurde wegen Uebertretung der Statuten noch vor Eröffnung durch die Tachauer Bezirkshauptmannschaft aufgelöst. Nach erfolgter Auflösung der Katholiken-Versammlung versuchten zahlreiche Anwesende auf der hintern Schloßstiege in den Versammlungssaal zu gelangen, wobei einige Liberale vom Schloßgesinde und dem Pfarrcaplan insultirt wurden. Die Gendarmerie erzwang schließlich das Auseinandergehen der Versammlung.

Schweiz.

Zürich, 15. August. [Ueber die Absetzung des katholischen Pfarrers Reinhard] enthält das Züricher „Amtsblatt" das Protokoll. Dasselbe enthält:

„Herr Pfarrer Reinhard hat, nachdem er mit Herrn Bosthard einen Protest gegen den Beschluß der katholischen Kirchengemeinde vom 8. Brachmonat eingegeben, die katholische Kirche verlassen und sich sodann von Zürich weggegeben, ohne weder der Kirchenpflege noch der staatlichen Aufsichtsbehörde davon Kenntniß gegeben und dafür gesorgt zu haben, daß die ihm obliegenden Pflichten auf eine den Verhältnissen entsprechende Weise erfüllt werden können. Durch sein Auftreten in Lyon ist hinlänglich dargethan, daß Herr Reinhard die gefaßten Beschlüsse in keiner Weise anerkennt. Durch seine seit der Rückkehr von Lyon abgegebene Erklärung zusammengehalten mit seinem mit Hrn. Boßhard gemeinsam abgegebenen Protest und mit dem von ihm provocirten Proteste der bischöflichen Curie in Chur beurkundet Herr Reinhard, daß er weder Rechte der Gemeinde noch des Staates in katholischen Kirchenangelegenheiten anerkennt. Gestützt darauf hat der Regierungsrath beschlossen: Durch seine Erklärung hat Herr Reinhard sich der Stelle eines Geistlichen an der katholischen Kirchengemeinde Zürichs und Umgebung, wie dieselbe durch Verfassung und Gesetz constituirt ist, begeben und es ist daher die Stelle erledigt."

[Der schweizerische Bundesrath] hat unterm 8. August an sämmtliche eidgenössischen Stände nachstehendes Kreisschreiben erlassen:

„Getreue, liebe Eidgenossen!

Art. 32 des Eisenbahngesetzes hat den Cantonen die mit der Ausübung ihres Aufsichtsrechts verbundenen Befugnisse hinsichtlich der Bahnpolizei in vollem Umfange vorbehalten. Darunter begreift sich auch sowohl das Recht als die Pflicht, bei Eisenbahnunfällen rasche und umfassende Untersuchung einzuleiten, um deren Ursachen zu ermitteln. Es bedarf zu solchem Einschreiten keineswegs, wie an manchen Orten noch irrthümlich geglaubt wird, einer vorgängigen Anzeige oder Einladung von Seite der betreffenden Bahnverwaltung. Ebenso ist es unzuläßig, daß die betreffenden Untersuchungen von dieser statt von den Staatsorganen geführt werden. Wenn die Untersuchung eine durch Art. 67 resp. 68 des Gesetzes über das Bundesstrafgesetz verpönte Handlung herausgestellt hat, sind die Akten in der Regel von den Cantonsregierungen unserm Justiz- und Polizei-Departement zugesandt worden, um über das weitere Verfahren zu entscheiden. Nachdem nun aber das Eisenbahngesetz den Bundesrath mit der Obsorge über die Sicherheit des Bahndienstes betraut hat, sind wir noch mehr als bisher verpflichtet, zu wachen, daß die genannten Untersuchungen genau und gründlich vorgenommen werden. Unser Eisenbahndepartement ist demnach von uns angewiesen worden, Controle darüber zu üben, und wir müssen Sie hiermit einladen, von nun an die Akten sämmtlicher auf Eisenbahn-Unfälle Bezug habenden Untersuchungen demselben mit möglichster Beförderung zugehen lassen zu wollen. Das Eisenbahndepartement wird dafür besorgt sein, daß die Akten derjenigen Fälle, welche eine strafrechtliche Abwandlung erheischen, sodann auch dem Justiz- und Polizeidepartement zur gesetzlichen Behandlung überliefert werden."

Frankreich.

* **Paris**, 16. August. [Aussichten der Monarchisten.] Das „XIX. Siècle" stellt eine Berechnung über die Chancen an, welche ein auf die Restauration der Bourbonen gerichteter Antrag in der gegenwärtigen Nationalversammlung haben könnte. Die letztere zählt in diesem Augenblick 726 Mitglieder. Davon gehören (unter dem Vorbehalt unerheblicher Irrthümer) 96 der Rechten, 264 dem rechten Centrum, 37 der bonapartistischen Partei, 143 der Linken, 109 dem linken Centrum und 77 der äußersten Linken an, wobei die 15 angeblichen Republikaner, welche am 24. Mai unter Anführung des Herrn Target gegen Herrn Thiers stimmten, mit Recht dem rechten Centrum beigezählt sind, wie denn auch die Herren Jean Brunet und Clement Laurier trotz ihres republikanischen Ursprungs in diese Gruppe gehören. Nimmt man nun den günstigsten Fall an, daß nämlich die Rechte und das rechte Centrum einstimmig für, und nur die übrigen Parteien gegen die Restauration stimmen, so würde dieselbe mit 366 gegen 360, also mit einer Mehrheit von 6 Stimmen verworfen werden. Zu dieser Berechnung des „XIX. Siècle" ist indeß, von den mit einer jeden Abstimmung verbundenen Zufällen abgesehen, zu bemerken, daß die Royalisten noch einige Mitglieder des linken Centrums auf ihre Seite ziehen oder doch dazu vermögen dürften, keine Stimme abzugeben. Unter dieser Voraussetzung könnte das Königthum immerhin eine Majorität von wenigen Stimmen erzielen.

[Prinz Napoleon.] Dem „Temps" wird aus Ajaccio vom 16. August, Morgens telegraphirt: „Der Prinz Napoleon ist heute Nacht hier angekommen und im Hotel de France abgestiegen. Es fand keinerlei Kundgebung statt. Der Prinz ist Candidat für die Präsidentschaft im Generalrathe."

[Nach Wien.] Das „Journal officiel" meldet, daß der Handelsminister de la Bouillerie nach Wien abgereist ist, um dort im Weltausstellungsgebäude der Preisvertheilung beizuwohnen, welche am 18. d. Mts. stattfinden wird. Herr Ozenne ist zur Einleitung von Unterhandlungen wegen einer Revision des französisch-österreichischen Handelsvertrages nach Wien abgereist und soll sich von dort zu dem gleichen Zwecke nach Rom begeben.

[Der Arbeiterführer auf der Weltausstellung.] Der „Rappel" veröffentlicht folgenden Brief, welchen der „Bürger Chabert", der Führer der zur Weltausstellung abgesandten französischen Arbeiter, nach Paris geschrieben hat:

Wien, 11. August 1873.

Lieber Freund! Ich erhalte so eben Ihren Brief und beeile mich, ihn zu beantworten. In meinem Namen und im Namen aller Cameraden danke ich Ihnen, wie gern wir auch Sie hier gesehen hätten, daß Sie im Hinblick auf die Wahlen für die Conseils des Prud'hommes in Paris geblieben sind. Ich habe Ihnen so viel zu erzählen, daß ich nicht weiß, wo ich anfangen soll. Alle Mitglieder der Delegation befinden sich wohl. Wien ist eine sehr schöne Stadt, namentlich vom Aeußern. Die Häuser, von einer recht zierlichen italienischen Architektur, imponiren durch eine gewisse, doch nicht monotone Geradlinigkeit; aber das Innere entspricht nicht dem Aeußern, und die Möblirung und Ausschmückung sind sehr mangelhaft. Was die Sitten der Einwohner betrifft, so weichen sie wesentlich von den unsrigen ab, und wenn ich Platz genug hätte, Sie von der Art zu unterhalten, wie man hier die Frauen aus dem Volke behandelt, welche aus Böhmen, Croatien oder Steiermark hergekommen sind, so würden sie entrüstet sein. Mit einem Wort, die Civilisation ist hier, wie anderwärts viel mehr Schein, als Wirklichkeit. Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß Wien auch nicht gerade der Lieblingsaufenthalt der Freiheit ist, nach meiner Rückkehr werde ich Ihnen davon schlagende Beweise geben. Die Gegenwart unserer „illustren Völkerhirten" wäre uns ohne die Zeitungen ganz unbekannt geblieben; aus der Entfernung mögen diese Persönlichkeiten vielleicht mehr Effect machen, aber ich versichere Sie, daß man sich hier nur sehr wenig um sie bekümmert. Mich verlangt schon recht sehr, die Luft der Schweiz zu athmen; denn ich bin müde zu sehen, wie wenig Leute sich in Oesterreich um die Freiheit kümmern. Die Ausstellung, von der ich Sie noch nicht unterhalten habe, nimmt einen bedeutenderen Raum ein, als die Pariser von 1867, da aber die Eintheilung keine glückliche ist, so kann man sich leicht in ihr verirren. Sie gleicht ein wenig einem Labyrinth. Es sind aber sehr schöne Sachen darin und man kann seine Zeit da sehr gut verwerthen. Jede Nation hat ihr Contingent zu dem industriellen Fortschritt gestellt, und wenn unser Land in Sachen des Geschmacks noch eine unbestreitbare Ueberlegenheit bewahrt, so muß man doch gestehen, daß unsere Concurrenten uns schon schrecklich nahe kommen. Es hat mir das Herz zusammengeschnürt, als ich sah, mit welcher wunderbaren Voraussicht Deutschland den Unterricht organisirt hat, so zwar, daß Preußen, welches sonst so eifersüchtig über seinen Unitarismus wacht, gleichwohl allen deutschen Staaten die vollständigste Autonomie für die Einrichtung der Schulen gelassen hat. Der Wächter über alle diese lehrreichen Dinge stellte uns sehr höflich eine erstaunliche Menge von erläuternden Drucksachen zur Verfügung und als ob nichts zu der Lection fehlen sollte, zeigte er uns eine Blessur, welche er unter den Mauern von Paris an der Hand empfangen hatte. Wenn meine schwache Stimme von meinen Mitbürgern gehört werden könnte und sie endlich alle ihre Anstrengungen darauf richten würden, den Unterricht in unserem Lande zu fördern, würden wir unseren alten Einfluß wieder gewinnen, welcher weit mehr in unserer industriellen Ueberlegenheit, als in unserer militärischen Stärke besteht, vielmehr in unserer Anlage zur Initiative und Uneigennützigkeit, als in den Ideen politischen Uebergewichts und der Eroberung. Von alledem werden wir, lieber Freund, in Paris weiter sprechen. Sie erhalten meinen nächsten Brief aus Deutschland oder aus der Schweiz. Wir schütteln Ihnen herzlich die Hand. C. Chabert.

[Die Modellkanone.] Die „Assemblée Nationale" zeigt an, ohne sich über die Sache näher auszulassen, daß nach zahlreichen in Calais, Tarbes u. s. w. vollzogenen Experimenten die Modellkanone, welche in der gesammten französischen Artillerie eingeführt werden soll, glücklich gefunden ist und daß sogleich die Herstellung der neuen Geschütze in umfassendstem Maßstabe in Angriff genommen werden soll. Unsere Armee, sagt die „Assemblée", wird in einer nicht fernen Zeit ein Artilleriematerial besitzen, welches an Zahl und Güte den ersten Rang in Europa einnehmen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. August. [Tagesbericht.]

⁂ [Stadtverordnetenversammlung.] Die Tagesordnung für die auf Donnerstag den 21. August c. anberaumte Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung enthält 66 Vorlagen, von denen 44 bereits auf der früheren Tagesordnung standen und nach § 42 der Städte-Ordnung zur Berathung kommen können, ohne daß mehr als die Hälfte der Mitglieder zugegen ist. Die 22 neueren Vorlagen betreffen theils Zuschlagsertheilungen, Wahlen, Prüfung von Rechnungen, theils Bewilligungen von Unterstützungen und Beantwortungen von Revisions-Erinnerungen ꝛc. und glauben wir hiervon hervorheben zu müssen:

1) Bewilligungen.

a. von 4525 Thlr. zur Errichtung einer mit dem neuen Wasserwerke zu verbindenden Reparatur-Werkstätte,

b. von 835 Thlr. zur Legung eines Plattensteiges über den Christophori-Platz;

2) die Zuschlags-Ertheilungen:

a. an den Maurermeister Selig jun. auf Lieferung der zum Filtercanal des dritten Filterbassins vom neuen Wasserwerk erforderlichen Granitplatten und Granitwerkstücke;

b. an den Brunnenmeister Stumpf auf die Ausführung der Zweigwasserleitung nach dem städtischen Turnplatze am Schießwerder Nr. 2;

c. für die Lieferung der Klinkerziegeln an Harmening, der Maurerziegeln an J. Schottländer, der Granitplatten an v. Kulmiz, für die Ausführung der Maurerarbeiten an Brößling, die Lieferung von Kalk an Bodländer und des Odersandes an Ludwig zum Erweiterungsbau der Realschule zum heiligen Geist;

3) die Uebertragung der Versteinung eines Theils der Gräbschener Chaussee incl. Materiallieferung an den Mindestfordernden Schröter für sein Gebot von 1680 Thlr. und von Thon- und Cementröhren-Lieferungen zu den diesjährigen Canalbauten an die Kaufleute Heinicke, Kanold jun. und Maurermeister Bruno;

4) die Weiterführung der im Erdgeschoß der zum provisorischen Contagienhause eingerichteten Barbara-Caserne angelegten Wasserleitung in die beiden oberen Stockwerke und Bewilligung der Kosten von 210 Thlr.;

5) die Ernennung des Ober-Bürgermeisters v. Forckenbeck zum Mitgliede des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten;

6) die Wahl der Mitglieder der Einschätzungs-Commission für die Veranlagung der Communal-Einkommensteuer pro 1874;

7) die Erwerbung des Terrains des 1. Abschnitts der Sadowastraße zwischen der Bohrauer- und Neudorferstraße, bestehend aus dem, den Maurermeister Meincke'schen Erben gehörigen Grundstück Nr. 58 des Grundbuchs von Neudorf-Commende, ohne baares Kaufgeld gegen Uebernahme der dasselbe betreffenden öffentlichen und privaten Lasten.

Als Motiv für diese Erwerbung ist angegeben, daß der eben bezeichneet Abschnitt der im bestätigten Bebauungsplane der Schweidnitzer Vorstadt projectirten Sadowastraße an der Südseite vollständig bebaut und dem freien Verkehr eröffnet ist, der Grund und Boden aber noch im Privateigenthum der Raths-Maurermeister Meincke'schen Erben sich befindet und daß der Magistrat schon seit einiger Zeit von der Polizei-Behörde aufgefordert worden die Straße zu pflastern und für die Entwässerung und Beleuchtung zu sorgen, ein Verlangen, welches bei der vorgeschrittenen Bebauung und starken Frequenz der Straße nicht unberechtigt ist.

Wir sind deshalb, sagt das betreffende Magistratsschreiben vom 23. Juli c., zunächst mit den Vertretern der Meincke'schen Erben wegen Abtretung des Terrains in Unterhandlung getreten, welches aus dem ihnen gehörigen Restgrundstück Nr. 58 Neudorf-Commende besteht und haben von ihnen bereitwillig die Zusage erhalten, daß sie bereit sind, dasselbe gegen Uebernahme der dieses Terrain betreffenden öffentlichen und privaten Lasten an uns zu veräußern, nachdem das Vormundschafts-Gericht seine Genehmigung dazu unter dieser Bedingung ertheilt hat. Im Grundbuche des qu. Grundstücks sind weder Hypotheken- oder Grundschulden, oder dringliche Prästationen oder Lasten anderer Art eingetragen, außer der Rentenpflichtigkeit an den Königl. Domainenfiscus. Nach Auskunft des Meincke'schen Vormundes ist jedoch auch die nicht bedeutende Domainen-Amortisations-Rente auf die in den letzten Jahren von dem Grundstück abverkauften Trennstücke übertragen und auf diese repartirt worden und wird von dem Restgrundstücke nicht mehr erhoben; nicht eingetragene Realverbindlichkeiten aber, Servituten oder dergl. haften nach Versicherung derselben darauf nicht.

Die von uns mit dem Grundstück zu übernehmenden Lasten beschränken sich daher auf die uns ohne dies obliegende Verpflichtung zur Pflasterung und straßenmäßigen Einrichtung des Terrains und dessen Unterhaltung als öffentliche Straße, so daß die Veräußerung desselben unter der obigen Bedingung der unentgeltlichen Abtretung gleichkommt und wir deren Annahme nur empfehlen können." — Die Bau-Commission empfiehlt: dem Antrage des Magistrats zuzustimmen.

[Ministerial-Erlaß.] Während bis jetzt von keiner Seite daran gezweifelt worden, daß die Bau-Inspectoren zu den Beamten der fünften Rangklasse gehören, und ihnen die einzelnen Regierungen und selbst die Gerichtsbehörden anstandslos die Tagegelder und Reisekostensätze zu der fünften Rangklasse zugebilligt haben und ihnen auch seitens des Ressortministers die Serviszulagen der fünften Rangklasse überwiesen worden sind, hat der Handelsminister Dr. Achenbach unterm 23. Juni an die königl. Regierung zu Oppeln einen Erlaß gerichtet, welcher so lautet:

Da die Bau-Inspectoren durch den Circular-Erlaß vom 23. December 1848 nur ermächtigt sind, in den Fällen, in denen sie auf Reisekosten Anspruch haben, die den Beamten der fünften Rangklasse zustehenden Sätze zu liquidiren, im Uebrigen aber weder ausdrücklich und in allen Beziehungen für Beamte der fünften Rangklasse erklärt, noch auch mit der Berechtigung zur Liquidirung der Diätensätze der fünften Rangklasse ausgestattet sind, so haben dieselben gegenwärtig auch nur einen Anspruch auf die Tagegeldersätze der im § 1 unter Nr. V des Gesetzes vom 24. März d. J. aufgeführten Beamten und die diesen Tagegeldern entsprechenden Reisekostensätze. Der Minister für Handel ꝛc. Dr. Achenbach.

W. [Vorstandssitzung des Thierschutz-Vereins.] Die letzte Vorstandssitzung erledigte die überaus reiche Tagesordnung von 20 Vorlagen. Darunter befanden sich 4 Anzeigen von Mißhandlungen an Thieren, welche sämmtlich nach Lage der Sache der königlichen Polizei-Anwaltschaft zu weiterer Verfolgung übermittelt werden sollen. — Der Thierschutz-Verein in Warschau hatte vor einiger Zeit ersucht, ihm das Modell des Hundefangnetzes (welches sich unser Verein aus Köln verschrieben hatte, aber von der hiesigen Scharfrichterei als unpracticabel erklärt worden war) einzusenden. Nach dem von Warschau angelangten Schreiben ist das Netz als vollkommen brauchbar befunden worden und wird dasselbe dort seine Anwendung finden. — Seitens der königl. Polizei-Anwaltschaft wurden die Erfolge zweier Denunciationen dem Vereine mitgetheilt, woraus letzterer schließen zu dürfen glaubt, daß ein an genannte Behörde gerichtetes Gesuch geneigte Berücksichtigung gefunden habe. — An die neu gegründeten Thierschutzvereine zu Darmstadt, Turin und Florenz, von denen Statuten ꝛc. eingesandt worden waren, werden Glückwunschschreiben und Drucksachen gesendet werden. Von der in den Zeitungen bekannt gemachten Neubelebung des Vereins in Striegau wurde Act genommen. — Bezüglich der Stiftungsfeier am 19. September wird noch eine besondere Berathung stattfinden. — Höchst erfreulich war die vom Vorsitzenden gemachte Mittheilung, wonach der Herr Oberpräsident Freiherr v. Nordenflycht das Vereins-Glückwunschschreiben günstig aufgenommen, sich über die Thierschutz-Bestrebungen günstig ausgesprochen und die Gewährung einer an ihn zu richtenden Bitte in erfreuliche Aussicht gestellt habe.

* [Der kaufmännische Verein „Union"] veranstaltet Sonnabend den 23. d. bei günstiger Witterung in dem Etablissement des Herrn Seiffert in Rosenthal ein großes Gartenfest; das Programm desselben besteht in Concert von der Kapelle des Herrn Musik-Director Sureck, brillanter Illumination der Garten-Anlagen und Tanz — einschließlich einer bei allgemeiner bengalischer Beleuchtung auszuführenden Garten-Polonaise. — Mitglieder und Gäste können die Festkarten bis zum 22. d. bei den Herren O. Gießer, O. Lindner, Meyer u. Illmer in Empfang nehmen und verspricht der angenehme Aufenthalt in den schönen Garten-Räumen des Herrn Seiffert das Fest zu einem recht genußreichen zu machen. Omnibusse stehen schon vom Universitätsplatze zur Verfügung!

+ [Das Musikcorps des 2. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19, aus Görlitz,] welches am vorigen Sonntag Nachmittag unter persönlicher Leitung seines Kapellmeisters Herrn Philipp im Schießwerdergarten concertirte, erntete von dem zahlreich anwesenden sehr gewählten Publikum den wohlverdienten Beifall. Die genannte Kapelle legte den Beweis ab, daß sie sich des guten Rufes, den sie sich unter Buchbinders Leitung erworben, bewußt, und diesen zu erhalten und noch zu vermehren bestrebt ist. Das um 5 Uhr eingetretene Regenwetter hat leider viele Musikfreunde vom Besuch des Concerts abgehalten, um desto erfreulicher ist es zu vernehmen, daß das gegenwärtig in Liegnitz weilende Musikcorps künftigen Sonntag noch ein zweites Concert im Schießwerdergarten veranstalten wird, zu welchem ein außergewöhnlich schönes Programm festgestellt ist.

+ [Zur Warnung.] Wie unrecht sehr viele Hausfrauen handeln, wenn sie von Hausirern Fleischwaaren kaufen, und welchen Gefahren sie sich dabei in Betreff der Gesundheit ihrer Familienglieder aussetzen, beweist folgender Vorfall. Dem Schutzmann Eckert gelang es vor einigen Tagen auf der Scheitnigerstraße einen Mann festzunehmen, der ohne berechtigt zu sein und ohne einen Hausirschein zu haben, große Quantitäten von Schweinefleisch in verschiedenen Häusern zum Verkauf feilbot. Nach näherer Besichtigung ergab es sich, daß das mit Beschlag belegte Schweinefleisch durch und durch mit Finnen bewachsen war. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß das beregte Schwein des Tages vorher von einem hiesigen Branntweinbrenner geschlachtet worden war, und dieser sich in Folge dieses Vorkommnisses vor dem Fleische ekelte. Um nun aber keinen Schaden zu erleiden, verkaufte er das finnenkranke geschlachtete Thier an jenen Hausirer — einem früheren Fleischer — zu einem geringen Preise, der nun seinerseits das Fleisch in kleineren Quantitäten abzusetzen und zu verschleißen versuchte. Von Seiten der Polizeibehörde wurde das noch vorgefundene Fleisch mit Beschlag belegt, und nachdem es vom Thierarzt als der Gesundheit schädlich anerkannt wurde, auf Befehl der Behörde in die Erde vergraben. — Bei dieser Gelegenheit wurde auch bei dem erwähnten Hausirer eine bedeutende Quantität Rindfleisch vorgefunden, über dessen Beschaffung derselbe jede Auskunft verweigerte. Die sofort angestellten Ermittelungen ergaben, daß er einige Tage vorher bei einem hinter Scheitnig an der Rennbahn wohnenden Landmann eine dem Tode nahe lungenkranke Kuh für 6 Thaler gekauft, und solche heimlich geschlachtet hatte. Das wenige noch vorgefundene Fleisch stammte von diesem Thiere her, während er bereits 180 Pfund, à Pfund 3 Sgr. an einen hiesigen Wurstfabrikanten und das übrige Fleisch an verschiedene Restaurateure und Haushaltungen abgesetzt hatte, wo es überall schon verbraucht worden war. Gegen den gewissenlosen Hausirer ist die Untersuchung eingeleitet.

[Neue Rettungsleiter.] Am Sonnabend wurde die neue Mailänder Rettungsleiter von Seiten der Decernenten der Feuerwehr, Herren Stadtrath Staats und Baurath Mende, und der Herren Sicherungs- und Marstall-Deputirten einer Probe unterworfen. Die Leiter wurde auf dem Marstallhofe in Zeit von 4 Minuten aufgestellt. Ein Feuermann bestieg sie auf Commando; als er die oberste Sprosse erreicht hatte, waren 5 Minuten verflossen. Ferner wurden mit der Leiter im aufgestellten Zustande verschiedene Wendungen vorgenommen, als: rechts, links schwenkt, rechts, linksum kehrt; diese Evolutionen geschahen mit der größten Leichtigkeit. — Nach diesem Manöver wurde die Leiter mit zwei Pferden bespannt und mit denselben nach der Wehnergasse gefahren, worauf neue Exercitien an der Weberbauer'schen Brauerei begannen. Unter Anderm wurde die Leiter im aufgestellten Zustande durch eine kleine Schwenkung mit dem oberen Theile an das Dach des Weberbauer'schen Hauptgebäudes gebracht und von drei Feuerwehrmännern bestiegen. Der erste erklomm die oberste Sprosse, die beiden nachfolgenden stiegen bis auf das Dach des genannten Hauses. — Die Construction der Leiter sowie die Leistungen derselben wurden von den anwesenden Herren mit vieler Genugthuung aufgenommen, und wird die Leiter in den nächsten Tagen zum wirklichen Gebrauch bei Feuersgefahr eingestellt werden. — Die Leiter ist in der That sehr kunstvoll construirt und besteht aus 5 Stücken, welche mit überraschender Schnelligkeit zusammengefügt werden können. Das unterste Stück der Leiter ist mit dem Gestell verbunden. Die Höhe der Leiter beträgt 72 Fuß. — Wie wir hören, befindet sich das Modell auf die Weltausstellung in Wien.

+ [Plötzlicher Todesfall.] Der 54 Jahr alte Schneidermeister Wilhelm Gellert wollte gestern von seiner Wohnung, Gellhorngasse Nr. 29, aus, einen Spaziergang nach Morgenau unternehmen, zu welchem Behufe er sich vom Grünen Schiff aus in einem Kahn über den Oderstrom nach dem Weidendamm übersetzen ließ. In der Ueberfähre wurde er plötzlich von einer Lungenblutung betroffen, die so heftig auftrat, daß er unterwegs schon verschied, und beim Landen des Kahnes seine Leiche ans Ufer gebracht wurde.

+ [Verirrtes Mädchen.] Auf der Kirchstraße wurde gestern ein vier Jahr altes Mädchen angetroffen, das sich verirrt und weder den Namen seiner Eltern noch deren Wohnung anzugeben vermochte. Die Kleine, die aussagt Ida zu heißen, ist mit lilla grau punktirtem Kleidchen, weiß und roth gestreiftem Schürzchen bekleidet. Das Kind ist einstweilen im Armenhause untergebracht worden.

=ββ= [Vereitelter Einbruch.] Vorgestern hörte der auf der Ohlauerstraße stationirte Wächter Geilich, als er am Lode'schen Gewölbe, Ohlauerstraße 36 und 37, vorüberging, einen Knall. In der Voraussetzung, daß dies vielleicht eine Gasexplosion sein könnte, klingelte er in der Wohnung des Commerzienraths Lode, welcher auch sofort mit Hinzuziehung des Haushälters nach der Ursache des Knalls recherchirte. Schon bei dem Betreten des Hausflurs gewahrte man einen nicht unbedeutenden Pulverdampf; bei näherer Nachsuchung fand man, daß die nach dem Comptoir führende Thür von Pulverdampf geschwärzt und das daran befindliche Schloß losgesprengt war. Da bei Absuchung des Gewölbes, welches gleichfalls mit Pulverdampf angefüllt war, nichts Verdächtiges bemerkt wurde, schritt man zur Absuchung des Kellers, dessen Thür man erbrochen fand, so daß kein Zweifel obwalten konnte, daß es hier auf einen gewaltsamen Einbruch abgesehen war. Man fand auch bald darauf den jugendlichen Verbrecher in einer Kiste. Derselbe gestand bei seiner Festnahme auch ein, daß er in der Absicht, die Comptoirkasse des Lode'schen Geschäftes zu bestehlen, sich um 10 Uhr in dem Hause habe einschließen lassen und daß er durch die Aufmerksamkeit des Wächters in der weiteren Ausführung sei es Planes gestört worden sei. Die Blendlaterne, welche er bei sich führte, eine Flasche mit Pulver, ein geladenes Terzerol, sowie die vorgefundenen Dietriche gaben den klarsten Beweis, welch ein gefährliches Subjekt hier auf längere Zeit unschädlich gemacht werden wird.

+ [Polizeiliches.] Der Frau eines Maschinenputzers auf der Klosterstraße Nr. 41 wurde vor einigen Tagen aus verschlossener Commode unter Anwendung von Nachschlüsseln ein auf den Namen Caroline Baum lautendes Sparkassenbuch in Höhe von 53 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. entwendet, welcher Diebstahl erst gestern bemerkt wurde. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich bald auf einen bei ihr als Untermiether wohnenden Schlossergesellen, welcher seine Schuld auch eingestand, und bekannte, das Sparkassenbuch in einem Pfandleihamte auf der Löschstraße für 18 Thlr. versetzt und das erhaltene Geld in seinem Nutzen verwandt zu haben. Die gemachten Angaben stellten sich auch als wahr heraus, nur mit dem Unterschiede, daß sich der Dieb in jenem Pfandleihinstitute als der Sohn der ꝛc. Baum ausgegeben, und dies durch einen Serviszettel, welchen er ebenfalls entwendet, bekundet hatte. Der überführte 17 Jahr alte Dieb und Betrüger hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. — In der verflossenen Nacht wurden von den Thüren des Hauses Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 7 die starken messingenen Klinken abgebrochen und gestohlen. — Einem Hubenerstraße Nr. 20 wohnhaften Ackerpächter wurde gestern die Summe von 35 Thlrn. Ackerpacht, welche er in seinem Bette in einem Filzschuhe verwahrt hatte, gestohlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte der Dieb den Versteck des Stubenschlüssels erspäht, und sich damit die Wohnung aufgeschlossen. — Einem Hautboisten vom 51. Infanterie-Regiment wurden gestern Vormittag aus seiner Wohnstube in der Ballhauskaserne 3 Paar Extrastiefeln, ein Militärhemde, Unterbeinkleider und Strümpfe gestohlen, während er sich in Gandau beim Exercieren befand. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf einen Schlosser, welcher dort, ohne dazu beauftragt zu sein, die Schlösser einölte. — Verhaftet wurde die 15 Jahr alte Tochter eines Tagearbeiters, welche gestern auf dem Viehmarkt der dort wohnenden 5 Jahr alten Tochter eines Tischlers die goldenen Ohrringe ausgehakt und entwendet hatte. — Zu der Frau eines auf der Gräbschnerstraße Nr. 23 wohnenden Gefangen-Aufsehers kam gestern Nachmittag ein unbekannter junger Mann mit pockennarbigem Gesicht, blonden Haaren und dergleichen Schnurrbart, der unter Ueberreichung eines Schreibens die Aushändigung eines Tuchrockes verlangte, und vorgab, von ihrem Manne abgeschickt zu sein, da dieser den Rock augenblicklich gebrauche. Die Frau hegte keinen Argwohn, und übergab dem Fremden das gewünschte Kleidungsstück, erfuhr aber später zu ihrem Leidwesen, daß sie in die Hände eines Betrügers gerathen war. Dem Vermuthen nach ist der Betrüger ein gestern aus der hiesigen königlichen Gefangenenstrafanstalt entlassener Verbrecher, der sich, da er während seiner Gefangenschaft mit den näheren Verhältnissen des Aufsehers bekannt geworden, diesen Umstand zu Nutze zu machen wußte.

---

e. **Löwenberg**, Mitte August. [Der Jahresbericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten. — Der Antrag auf Auflösung der höheren Bürgerschule.] Der Jahres-Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Löwenberg für 1872 gewährt nach nur oberflächlicher Einsicht das Bild eines durchaus geregelten großen Haushaltes und die Ueberzeugung von dem großen ertragsreichen Grundbesitze der hiesigen Commune. Laut Vermögens-Nachweis von den der Commune gehörigen Gebäuden, Grundstücken, Kapitalien ꝛc. haben I. 49 kleinere Oertlichkeiten einen Ertrag von Summa $2521\frac{3}{4}$ Thlr. und einen Kapitalwerth in runder Summe zu 5 Procent von 50,360 Thlr., wobei $71\frac{1}{6}$ Thlr. als Ertrag und 1420 Thlr. als Kapitalwerth für Gebäude- und Grundsteuer bereits in Abzug gebracht sind. Größere Grundbesitz-Einheiten sind IIa. das Vorwerk von Nieder-Moys an Gebäuden, Aeckern und Wiesen ꝛc. Ertrag $3007\frac{1}{3}$ Thlr. und Kapitalwerth 60,400 Thlr. (dito nach Abzug für Gebäude- und Grundsteuer 179 Thlr. $5\frac{1}{6}$ Sgr. Ertrag und 3600 Thlr. Kapitalwerth.) IIb. Bauergut Nr. 52 in Ober-Görisseifen Ertrag 1109 Thlr. $4\frac{1}{6}$ Sgr. und Kapitalwerth in runder Summe zu 5 Procent 22,260 Thlr. (dito. nach Abzug für Grund-, Gebäude- und Communal-Steuer 87 Thlr. Ertrag und 1740 Thlr. Kapitalwerth.) IIc., die sämmtlichen Forsten incl. Jagdnutzung und mit Inbegriff des Werthes der Deputathölzer nach 10jähr. Fraction $10,421\frac{1}{3}$ Thlr. Ertrag mit einem Kapitalwerth von 208,440 Thlr. (dito nach Abzug für Grundsteuer Ertrag $378\frac{1}{3}$ Thlr. und Kapitalwerth 7560 Thlr.) Endlich III. ausgeliehene Kapitalien zum Zinsertrage von 3845 Thlr. 14 Sgr. und Kapitalwerth 82,121 Thlr. 13 Sgr. Recapitulation sonach I., IIa., b., c., III. Ertrag 20,905 Thlr. und Kapitalwerth 423,581 Thlr. 13 Sgr., hierzu Kassenbestand 2044 Thlr. 27 Sgr. und Einnahme-Reste 565 Thlr. 13 Sgr., Haupt-Summa (nach Abzug einer Auctionsschuld von 600 Thlr.) 425,591 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. netto. Ferner Vermögensstand der Stadt-Haupt-Kasse ultimo December 1872 a. Baar-Bestand excl. Asservate 2776 Thlr. 22 Sgr., b. ausgeliehene Kapitalien $95,650\frac{1}{6}$ Thlr., c. ausstehende Reste $1835\frac{2}{3}$ Thlr. Total-Summa $100,262\frac{3}{4}$ Thlr., ab eine Schuld von 600 Thlr., verbleibt ein Restbetrag von $99,662\frac{3}{4}$ Thlr. Dieser Communal-Jahres-Bericht mit solchen für sich selbst sprechenden Zahlen und Beträgen gelangt zur Veröffentlichung in derselben Woche, wo man in dem „Eingesandt" eines hiesigen Wochenblattes die Auflösung der erst seit drei Jahren errichteten hiesigen höheren Bürger-Schule beantragt! Obenein aber geschieht dies bei einer Schulanstalt, welche ungeachtet der Concurrenz aller Nachbarstädte und bei erst dreijährigem Bestehen schon eine Schülerzahl von 115 nachweiset und deren Etat folgende bescheidene Zahlen im Verhältnisse zu obigem Vermögens-Nachweise von beiläufig einer halben Million enthält. I. Einnahme: a. Bestand $73\frac{1}{3}$ Thlr., b. Interessen vom Schuldotationsfond $132\frac{1}{6}$ Thlr., c. unbeständige Gefälle (Inscriptionsgebühren 18 Thlr., Schulgeld $1365\frac{1}{3}$ Thlr.) $1383\frac{1}{3}$ Thlr., d. Zuschuß aus der Kämmerei-Kasse 4100 Thlr., e. Sparkassen-Reservefond 150 Thlr., f. Ueberschuß der Jäkel'schen Erbschaft 758 Thlr. $1\frac{1}{6}$ Sgr. u. s. w. Summa Einnahme 6599 Thlr. $29\frac{1}{3}$ Sgr. II. Ausgabe: a) Besoldungen 4370 Thlr., b. zu Lehr- und Lernmitteln 529 Thlr. 7 Sgr., c. Beheizung und Beleuchtung $162\frac{2}{3}$ Thlr., d. Baukosten 45 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr., e. Utensilien-Unterhaltung $210\frac{1}{6}$ Thlr., f. Insgemein $223\frac{1}{3}$ Thlr., g. Vermehrung des Dotations-Fond $1040\frac{4}{5}$ Thlr., Summa-Ausgabe 6581 Thlr. $23\frac{1}{6}$ Sgr. Abgesehen von der sehr wahrscheinlichen Zunahme der Schülerzahl die obigen Zahlen diesen letzteren gegenübergestellt, bleibt es gewiß ein sehr sonderbarer Gedanke, schon jetzt oder auch überhaupt die Auflösung dieser jugendlichen Schul-Anstalt nach kaum 3jährigem Bestande zu verlangen. — In Stadt- und Landgemeinden ist man jetzt eifrig bemüht, um die Vorbereitungen zur zweckmäßigen Feier des Tages von Sedan. Im benachbarten Dominialdorfe Zobten am Bober beabsichtigt man, diese vaterländische Feierlichkeit mit der Einweihung des neuerbauten evangelischen Glockenthurmes zu vereinigen.

---

m. **Sprottau**, 18. August. [Feuer.] In Kunzendorf brach am vorigen Sonnabend Feuer aus, das binnen kurzer Zeit das Kinke'sche Bauerngehöft und eine Häuslernahrung in Asche legte. Der Grund der Entstehung ist bis jetzt unbekannt.

Lauban, 18. August. [Hochfeuer.] Heut früh nach 3 Uhr brach in der in Nieder-Alt-Lauban befindlichen Ackerbesitzer Schubert'schen Scheune Feuer aus, welches dieselbe mit vollständiger Ernte, Ackergeräth ꝛc. binnen Kurzem vernichtete, außerdem aber auch das in nächster Nähe stehende Haus des Häusler Tschirch derart ergriff, daß auch dieses ein Raub der Flammen wurde. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß das verheerende Element, welches in den umliegenden, meist aus Fachwerk und sogenannten Schobendächern bestehenden Häusern reiche Nahrung gefunden haben würde, nicht weiter um sich griff. — Als ziemlich feststehend kann man böswillige Brandlegung als Entstehungsursache des Feuers angegeben.

(Laub. Anz.)

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 19. August. [Von der Börse.] Bei sehr geringen Umsätzen verkehrte die heutige Börse in matter und lustloser Haltung und die Course sämmtlicher Effecten erlitten allerdings nur unbedeutende Einbußen. Creditactien wichen in Folge niedriger Wiener Notirungen bis 140, Lombarden bis 110. Auch Laura-Actien mußten, bis 192 rückgängig, $2\frac{1}{2}$ pCt. im Course nachgeben. Verhältnißmäßig fest hielten sich Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien 123 und von hiesigen Banken Schlesische Bank-Antheile, die mit $136\frac{1}{2}$ gesucht blieben. Breslauer Wechslerbank 75, Schlesische Vereinsbank $94\frac{3}{4}$ pCt. — Von Eisenbahnactien nur in Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien bei $127\frac{3}{4}$ pCt. einiges Geschäft.

Breslau, 19. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. August $66-66\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Gd., August-September —, September-October $63-63\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, in Compensation $62\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, October-November 62 Thlr. bezahlt, November-December $61\frac{1}{4}-\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $61\frac{1}{4}-61\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 93 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August $48\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, pr. September-October $47\frac{1}{4}-47\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $48\frac{3}{4}-49$ Thlr. bezahlt und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco $20\frac{1}{6}$ Thlr. Br., pr. August u. August-September $20\frac{1}{6}$ Thlr. Br., September-October $20\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt u. Br., October-November $20\frac{1}{3}$ Thlr. Br., November-December $20\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai $21\frac{1}{3}$ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) höher, gek. — Liter, loco $24\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $24\frac{1}{6}$ Thlr. Gd., pr. August $24\frac{1}{6}$ Thlr. Gd., August-September $23\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., September-October 22 Thlr. bezahlt, October-November $20\frac{1}{3}$ Thlr. Gd., November-December $20\frac{1}{6}-20\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai $20\frac{1}{6}-\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt u. Gd.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 19. August. [Auf der Wiener Weltausstellung] sind in der Gruppe I (Bergbau-, Hütten- und Salinenwesen) die Producte von 31 Ländern mit zusammen 1623 Katalognummern (Deutschland 176, Oesterreich 256, Ungarn 128) vertreten. Von diesen sind durch die Jury mit Preisen gekrönt worden: durch Ehrendiplome 16 (Deutschland 6, Oesterreich 1, Ungarn 1, Belgien 2, Rußland 2, Frankreich 1, Schweden 1, Italien 1, Ostindien 1); durch Fortschrittsmedaillen 86 (Deutschland 28, Oesterreich 13, Ungarn 7); durch Verdienstmedaillen 189 (Deutschland 57, Oesterreich 25, Ungarn 15); durch Anerkennungsdiplome 187 (Deutschland 38, Oesterreich 44, Ungarn 19). Außer Preisbewerbung blieben 22, theils aus freiem Willen der Besitzer, theils weil dieselben Mitglieder der Jury waren; in Oesterreich waren dadurch 13 Aussteller der Beurtheilung entzogen, von denen einzelne jedenfalls Aussicht hatten, mit dem Ehrendiplome bedacht zu werden. An Mitarbeiter wurden 80 Medaillen verliehen.

---

ff. [Getreide-Transporte.] In der Woche vom 10. bis 16. August d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 106,25 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 635,75 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 3575 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 344 Ctr. über die Freiburger Bahn.

Roggen: 110,46 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 100,60 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 36905,89 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 370 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 394,75 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 501,60 Ctr. über die Oberschlesischen Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 102 Ctr. über die Freiburger Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Weizen: 629 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 379 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 2348 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 8730,74 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 9146 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 7256 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 366 Ctr. nach die Freiburger Bahn.

Hafer: 1275 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 102 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Posen, 18. August. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) weichend. Kündigungspreis 61½. Gek. 25 Wspl. August 61½ Br. u. Gd., August-September 61—60 bez. u. G., Herbst 59¾—59 bez. u. Br., October-November 58 bez. u. Br., November-December 58—57¾ bez. u. Br., Frühjahr 58-57½ bez. u. G. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) matt. Kündigungspreis 23½. Gek. — Liter. August 23¼ bez. u. G., September 22½ bez. u. Br., October 20½ bez. u. Br., November 19½—⅝ bez. u. Br., December 19¼ bez. u. Br., Januar —, April-Mai 19⅝ bez. u. Br., Januar-Februar-März im Verbande 19 13/24 bez.

Posener Markt-Bericht. Weizen: begehrt, pro 1050 Kilogramm feiner 100—103 Thlr. mittel 90—94 Thlr., ordinär und defect 80—90 Thlr. — Roggen: viel offerirt, pr. 1000 Kilogr. feiner 64—68 Thlr., mittel 60—63 Thlr., ordin. 56—60 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogr. feine 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner 33—37½ Thlr., mittel und defect 30—33 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pr 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Oelsaaten: matter, pr. 1000 Kilogr. Raps u. Rübsen 80—85 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

Berlin, 18. August. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1976 Stück Hornvieh, 5313 Stück Schweine, 1159 Stück Kälber, 22,478 Stück Hammel.

Für Hornvieh entwickelte sich heute das Geschäft trotz des ein wenig stärkeren Auftriebes doch glatter als am vorigen Montage und bei gehobenen Preisen; der Begehr für den Export war sehr rege und der Lokalbedarf hatte sich bei dem geringen Auftrieb der vorigen Woche nur knapp befriedigen können. — Es wurde daher schnell gekauft und für 1. Waare ca. 21 Thaler, für 2. 17—18 und für 3., die weniger gesucht wurde, 14—15 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht gern bezahlt.

Von Schweinen waren ca. 1500 Stück mehr aufgetrieben als vor acht Tagen und weigerten sich die Käufer schon am Freitage die damaligen hohen Preise anzulegen; heute waren nur etwa 19 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht zu erreichen.

Auch von Kälbern war ein Wenig zu viel aufgetrieben und mußte sich die Waare mit leidlichen Mittelpreisen begnügen.

Bei Hammeln war Fettwaare wieder verhältnißmäßig schwach vertreten und hielt dieselbe fest auf ca. 8 Thaler per 45 Pfund; Weidevieh bewegte sich sehr matt und hinterließ bedeutenden Ueberstand.

Wien, 18. August. [Schlachtviehmarkt.] Die heutige Zufuhr in St. Marx, zumeist aus leichteren Partien bestehend, bewirkte einen lebhaften Geschäftsverkehr, und besserten sich die Preise namentlich für gute Qualitäten um 50 bis 75 Kr. per Centner. Das Gewicht der Weide- und Contumaz-Ochsen, circa 2000 Stück, variirte der Schätzung nach zwischen 900 bis 1150 Pfd., das der Primawaare von 1100 bis 1550 Pfd. Schlachtgewicht per Paar.

Wir notirten für Mastochsen ohne Unterschied der Race von Fl. 33 bis höchstens Fl. 35, für Weidevieh von fl. 31,75 bis 34 per Centner. Die Vorräthe beliefen sich auf 3973 Stück Hornvieh, darunter waren 1460 von Ungarn, 709 von Serbien, 1397 von Galizien und der Bukowina, 315 von Bessarabien und der Rest von den benachbarten Provinzen, 104 Stück sind noch unterwegs, daher im Auftriebe nicht mitgerechnet.

[Rheinpreußische Creditbank.] Ueber diese Quasibank, deren Zusammenbruch unsere Correspondenz aus Viersen vom 13. August schon angezeigt, schreibt man der „Westph. Ztg." noch aus Dortmund vom 15. August: „Unter Hinweis auf die Notiz über die „Rheinpreußische Creditbank", deren Falliterklärung zu erwarten steht, warnen wir das Publikum vor Annahme sogenannter Coupons dieser sogenannten Bank. Actien zu diesen Coupons existiren nämlich nicht, sondern diese eigenthümlichen Thalerscheine sind nichts als ein von den Herren „Directoren" aus souveräner Machtvollkommenheit ausgegebenes Papiergeld, für welches nirgend Deckung vorhanden und dessen Einlösung nie zu hoffen ist. Hier in Dortmund war eine förmliche Agentur errichtet, welche gegen 2½ % Provision die Schwindelscheine unter die Leute zu bringen hatte, und 100 Stück sollen hier bereits in Umlauf gesetzt sein, bevor die Polizei auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf das Handwerk legte. Besitzer solcher Scheine setzen sich nunmehr selbst unangenehmer Berührung mit dem Staatsanwalt aus, wenn sie dieselben weiter in Zahlung zu geben versuchen, und thun gut, sie dem Gericht in Düsseldorf einzuliefern: dies ist die einzige Möglichkeit, den Baarbetrag zu erhalten. Der hiesige „Agent" scheint sein Geschäft vornehmlich in der Weise betrieben zu haben, daß er von Wirthshaus zu Wirthshaus gehend bei Zahlung eines Glases Bier sich auf die Coupons gutes Geld herausgeben ließ".

General-Versammlungen.

[Murgthal-Eisenbahn.] General-Versammlung am 5. September cr. in Gernsbach.

Ausweise.

Berlin, 19. August. [Preußischer Bank-Ausweis vom 15. August.]

Activa.		
Geprägtes Geld und Barren	245,925,000 Thlr.	+ 377,000 Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	5,146,000 „	+ 268,000 „
Wechsel-Bestände	169,103,000 „	— 479,000 „
Lombard-Bestände	25,298,000 „	— 471,000 „
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	3,630,000 „	— 39,000 „
Passiva.		
Banknoten im Umlauf	266,302,000 Thlr.	+ 6,283,000 Thlr.
Depositen-Capitalien	28,725,000 „	+ 4,000 „
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	119,002,000 „	— 8,145,000 „

Auszahlungen.

[Weimarische Bank.] Die Abschlagsdividende per 1873 wird mit 2 % vom 1. September cr. ab in Berlin bei der Filiale der Weimarischen Bank, bei Mendelssohn u. Co., und bei Breest u. Gelpcke ausgezahlt.

[Jordanhütte, Commandit-Gesellschaft auf Actien.] Die Dividende per 1872 wird mit 8 % von jetzt ab bei M. Borchardt jun. und bei der Deutschen Handelsbank in Berlin ausgezahlt.

[Bonner Bergwerks- und Hütten-Verein.] Die Dividende von 7 % = 7 Thlr. per Actie wird vom 1. September c. ab bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln ausgezahlt.

Abend-Post.

Posen, 19. August. [Die Antwort des Erzbischofs auf den Brief des Ober-Präsidenten.] Der gestrige „Kuryer Poznanski" enthält folgende Antwort des Erzbischofs Grafen Ledochowski auf den s. Zt. von uns veröffentlichten Brief des Oberpräsidenten der Provinz Posen, Herrn Günther:

„Ich bedauere tief und innig, daß es mir unmöglich ist, den Wünschen des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten, betreffend die Umgestaltung des hiesigen Geistlichen-Seminars, nachzukommen, wie dieses das Schreiben Ew. Hochwohlgeboren vom 24. v. M. ausdrückt und verharre ich gleichzeitig in der Hoffnung, der Herr Minister werde nicht verlangen, daß ein katholischer Bischof das thue, was ihm gleichzeitig sein Gewissen und sein Glauben verbietet.

Die Geistlichenseminarien sind kirchliche Bildungs- und Erziehungsanstalten, in denen, wie ich schon in meinem Briefe vom 10. Juni d. J. die Ehre hatte zu erklären, die künftigen Priester nach den Vorschriften der Kirche unter der Aufsicht des Bischofs für ihren künftigen Beruf mit Sachkenntniß gebildet und sorgfältig erzogen werden sollen. Es versteht sich also von selbst, daß die weltliche Macht nicht das Recht beanspruchen kann zu bestimmen, wie und in welcher Weise ein katholischer Geistlicher gebildet und erzogen werden soll, um später im Geiste Gottes und im Geiste der Kirche wirkend, seinem Berufe Genüge zu leisten und seine Thätigkeit reichlich mit den Segnungen Gottes zu unterstützen. Daß diese Ansicht richtig ist, erhellt klar aus dem oben angeführten Briefe Ew. Hochwohlgeboren, besonders aber aus den Bemerkungen zu der von mir im Jahre 1866 für das hiesige Geistlichen-Seminar erlassenen Notae, in welchen Bemerkungen gerade die Verfügungen und Vorschriften, welche, entsprechend den Kirchengesetzen, den Zweck haben, die jungen Theologen vor aller Gefahr und vor jeder Gelegenheit zur Sünde zu schützen und sie innerlich zu heiligen, als unmöglich zum ferneren Beibehalten bezeichnet sind. Die Kirche kann und darf in der Frage der Bildung und Erziehung ihrer Diener sich nicht durch die sich häufig ändernden Ansprüche des Zeitgeistes leiten lassen, sondern muß festhalten an den ewigen göttlichen Wahrheiten des offenbaren Glaubens, welche ihre Priester später lehren, und welche sie selbst befolgen sollen.

In solche Umstände versetzt, sehe ich mich genöthigt, lieber alle möglichen Folgen der allmächtigen göttlichen Fürsorge in tiefster Demuth zu empfehlen und sie auch auf mich zu nehmen, als gutwillig darauf einzugehen, und die Hand dazu zu bieten, daß meine Seminarien nach anderen Grundsätzen und Ansichten geleitet werden, als nach denen, welche ich, nach allseitiger Erwägung als dem Geiste der katholischen Kirche entsprechend angenommen habe.

Was auch immer geschehen möge, so verliere ich nicht die Hoffnung, daß die kaiserlich-königliche Regierung, wenn sie zu der Ueberzeugung kommen wird, daß das, was sie von mir fordert, moralisch unmöglich ist, sie geneigtest von ihren Forderungen abstehen und mich nicht hindern wird, meine bischöflichen Rechte und Pflichten, besonders aber was das Seminar betrifft, in ihrer ganzen Ausdehnung ausüben zu lassen, die Rechte und Pflichten, welche mir zustehen und die ich besitze seit dem Augenblicke, an welchem ich den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen bestiegen habe.

Was die von mir im Jahre 1866 erlassenen Notae betrifft, bemerke ich, daß der Regent des hiesigen Geistlichenseminars, der schon früher den Commissarien Ew. Hochwohlgeboren dieses Schriftstück mitgetheilt hat, von mir benachrichtigt worden ist, daß er Ew. Hochwohlgeboren baldigst eine Copie derselben zustellen sollte.

Endlich erlaube ich mir noch, indem ich mich auf das geschätzte Schreiben Ew. Hochwohlgeboren vom 6. d. M. 5271.73 O. P. berufe, die Bitte vorzutragen, mich nicht zu den eiligen Antworten zu zwingen, denn einerseits hindert mich die Wichtigkeit der Sache andererseits aber meine vielfachen bischöflichen Obliegenheiten stets den Wünschen Ew. Hochwohlgeboren Genüge zu leisten.

Posen, 8. August. Miecislaus,
Erzbischof von Gnesen und Posen.

Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Günther,
Oberpräsidenten des Großherzogthums Posen."

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. August.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
7 Haparanda	337,8	9,6	—	O. stille.	wenig bewölkt.
7 Petersburg	337,0	10,7	—	Windstille	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,5	10,4	—	W. mäßig.	heiter.
7 Stockholm	336,9	10,9	—	S. stille.	wenig bewölkt.
7 Studesnäs	334,7	11,5	—	O. lebhaft.	bewölkt.
7 Gröningen	333,9	12,5	—	SSW. schwach.	bewölkt.
7 Helder	333,2	13,4	—	SSW. mäßig.	—
7 Hernösand	336,5	11,2	—	Windstille.	bedeckt.
7 Christiansd.	335,5	10,4	—	Windstille.	bedeckt.
Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	337,5	8,2	— 3,1	O. schwach.	heiter.
7 Königsberg	336,8	10,2	— 1,8	O. schwach.	heiter.
6 Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	335,5	11,8	0,4	SW. mäßig.	trübe.
6 Stettin	335,1	12,0	0,6	O. mäßig	trübe.
6 Putbus	333,1	11,7	— 0,2	S. mäßig.	bedeckt.
6 Berlin	333,6	13,6	2,0	SO. schwach.	bedeckt.
6 Posen	333,4	12,8	—	SO. schwach.	zieml. heiter.
6 Ratibor	327,4	13,1	2,0	S. s. schwach.	heiter.
6 Breslau	330,6	12,8	1,2	SO. schwach.	heiter.
6 Torgau	332,0	13,6	2,2	SW. mäßig.	trübe.
6 Münster	332,2	11,2	— 0,3	SW. mäßig.	zieml. heiter.
6 Köln	333,3	12,8	0,6	SW. lebhaft.	zieml. heiter.
6 Trier	330,1	13,1	1,8	SW. stark.	trübe.
7 Flensburg	332,9	12,7	—	SO. schwach.	bezogen.
8 Wiesbaden	331,3	12,2	—	SSW. schwach.	bewölkt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. August. Der Capitain zur See, Werner, ist mittelst Ordre des Chefs der Admiralität vom 5. August zur Uebernahme der Geschäfte des Oberwerftdirektors in Wilhelmshafen commandirt.

Frankfurt a. M., 19. August. Die „Neue Frankfurter Presse" kann die telegraphische Nachricht über eine Defraudation bei Rothschild als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnen.

Straßburg, 19. August. Bei der gestrigen Constituirung des Kreistags leisteten hier sämmtliche Gewählte den vorgeschriebenen Eid. Im Bezirk Ober-Elsaß waren 32 von 54 erschienen. Mühlhausen, Gebweiler und Thann sind beschlußfähig, Diedenhofen nicht. In Metz verweigerten sämmtliche Gewählte den Eid.

Metz, 19. August. Die Kreistage wurden in Metz, Chateau-Salins, Saarburg und Boelchen eröffnet. Die Eidesleistung wurde verweigert von dem Landkreise Metz, von Diedenhofen, Forbach und Saargemünd.

Genf, 19. August. Der seit längerer Zeit hier lebende Erzherzog Carl von Braunschweig ist in vergangener Nacht plötzlich am Schlagfluß gestorben.

Genf, 19. August. Dem „Genfer Journal" zufolge ist das Testament des Herzogs Carl von Braunschweig heute auf der Canzlei des Civiltribunals eröffnet worden. Das Testament enthält zahlreiche Legate und setzt die Stadt Genf zur Universal-Vermächtnißnehmerin des gesammten Mobiliar- und Immobiliar-Vermögens ein.

Kopenhagen, 19. August. Der deutsche Kronprinz wurde zum Ritter des Elephantenordens ernannt. Die Journale äußern ihre Befriedigung über den Besuch, der, wie „Dagbladet" hofft, ein Gegengewicht bilde gegen die bisherige Anschauung der Isolirung Dänemarks durch Annäherung Schwedens an Deutschland.

Fredensborg, 18. August. Bei dem heutigen großen Diner brachte der König von Dänemark die Gesundheit des deutschen Kronprinzen aus, indem er für dessen Besuch besonders dankte. Der Kronprinz erwiederte den Toast mit einem Hoch auf die Königliche Familie und auf die wiederhergestellte alte Freundschaft zwischen beiden königlichen Häusern.

Konstantinopel, 18. August. Der Schah von Persien ist, wie schon gemeldet, heute Mittag hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft gaben die Forts und die hier stationirten fremden Kriegsschiffe die üblichen Salutschüsse ab. Der Sultan begab sich sofort zu ihm an Bord und begleitete den Schah nach dem Palast Beglerbeg, von wo er nach kurzem Verweilen nach Dolma Bagdsche zurückkehrte. Der Schah erwiderte alsbald den Besuch des Sultans.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. August, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-actien 140. Staatsb. 200. Lomb. 109¾. Italiener 60¼. Türken 50¼. 1860er Loose 92¾. Amerikaner 97⅛. Rumänen 40½. Mindener Loose 94. Galizier 99¾. Silberrente 66⅝. Papierrente 62⅞. Dortmund 120. Geschäftslos.

Berlin, 19. August, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 140. 1860er Loose 92¾. Staatsbahn 199¾. Lombarden 109½. Italiener 60¼. Amerikaner 97⅛. Rumänen 40½. Dortmund —. —. Geschäftslos.

Weizen: August 90, September-October 88¾. Roggen: August 61. September-October 61. Rüböl: August 20¼, September-October 20¼. Spiritus: August 23, 16, September-October 21, 23.

Berlin, 19. August. [Schluß-Course.] Geschäftslos.

Erste Depesche. 2 Uhr 14 Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
4½% preuß. Anleihe	100¼	100¼	Oest. Papier-Rente	63⅜	62⅞
3½% Staatsschuld	89⅜	89⅝	Oest. Silber-Rente	66⅝	66½
Posener Pfandbriefe	90¼	90⅜	Centralbank	84	85
Schlesische Rente	94¼	94¼	Oesterr. 1864er Loose	89¾	89¾
Lombarden	109¾	110¼	Baier. Präm.-Anl.	111½	111⅞
Oesterr. Staatsbahn	199¾	200¼	Wien kurz	90⅜	90⅝
Oesterr. Creditactien	140½	141¾	Wien 2 Monate	89¼	89⅝
Ital. Anleihe	60½	60⅜	London lang	6, 20⅞	—
Amerik. Anleihe	97¼	97⅜	Paris kurz	79 11/12	—
Türk. 5% 1865er Anl.	50½	50	Warschau 8 Tage	81⅜	81⅜
Rum. Eisenb.-Oblig.	40¼	40⅝	Oesterr. Noten	90 9/16	90¾
1860er Loose	92¼	92¼	Russische Noten	81 5/16	81⅜

Zweite Depesche. 2 Uhr 53 Min.

Schles. Bankverein	136½	136⅔	R.-O.-U.-St.-Actien	128⅛	128½
Bresl. Discontobank	89½	90½	R.-O.-U.-St.-Prior.	125⅞	125¼
Moritzhütte	78	78	Warschau-Wien	83½	83½
Dtsch. Eisenbahnbau	53½	53½	Russ. Pr.-Anl. 1866	131⅝	131¼
O.-S. Eisenbahnbed.	122¾	123⅛	Russ.-Pol. Schatzobl.	78⅝	78⅛
Masch.-Fbk. Schmidt	69	69	Poln. Pfandbriefe	76	75⅞
Laurahütte	192	193¼	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅝	64⅝
Darmstädter Credit	168	168⅜	Berl. Wechslerbank	46	45⅞
Oberschl. Litt. A.	187	187	Petersb. int. Hdlsbk.	99¼	99¼
Breslau-Freiburg	113	113	Reichseisenbahnbau	107⅞	108
Bergische	112½	112⅞	Hahnsche Effecten	124¾	124½
Görlitzer	108⅜	108⅜	Oppelner Cement	85	85
Galizier	99½	99¾	Hamb.-Berl. Bank	102	102
Köln-Mindener	149⅝	149¾	Hibernia	122¾	123
Mainzer	153⅛	153½	Fuhrwesen	—	—

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

Bresl. Wechslerbank	75¼	75½	Ostd. Produktenbank	62	63
Bresl. Maklerbank	103⅞	104	Kramsta	106	106½
Bresl. Makler-V.-B.	92¼	93	Wiener Unionbank	89	90
Br. Pr.-Wechsler-B.	77	78	Bresl. Oelfabriken	71¼	71
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Schles. Centralbank	77¼	78
Waggonfabrik Linke	70	72¾	Schles. Vereinsbank	93½	93½
Ostdeutsche Bank	72	74	Harz. Eisenbahnbdrf.	83½	83
Prov.-Wechslerbank	85¾	86	Erdmannsd. Spinn.	70	70
Franco-Ital. Bank	82¾	82	Allg. Deutsche Hdlsb.	72	70½

Quistorp 105⅞. Westend 105. Centralbauverein 90.
Nachbörse: Credit 141¼.

Wien, 19. August. [Schluß-Course.]

	19.	18.		19.	18.
Rente	69, 70	69, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	329, —	333, —
National-Anlehen	73, 50	73, 20	Lomb. Eisenbahn	182, —	184, —
1860er Loose	102, 75	102, 50	London	114, 05	111, 20
1864er Loose	139, —	139, —	Galizier	220, —	221, —
Credit-Actien	235, —	237, 50	Unionsbank	148, —	149, —
Nordwestbahn	206, —	205, —	Kassenscheine	166, —	165, 5
Nordbahn	206, —	205,	Napoleonsd'or	8, 88	8, 87
Anglo	197, 50	199, 50	Boden-Credit	244, —	244, —
Franco	83, —	84, —			

London, 19. August. [Anfangs-Course.] Consols 92, 13. Italiener 60⅝. Lombarden 16 11. Amerikaner 93⅝. Türken 51, 03.

Paris, 19. August. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 85, Anleihe 1872 91, 70, dto. 1871 91, 15, Italiener 61, 65, Staatsbahn 762, 50, Lombarden 425, —.

Paris, 19. August. 1 Uhr 22 Min. 3proc. Rente 57, 67. Anleihe 1872 91, 55. do. 1871 91, 05. Italiener 61, 65. Staatsbahn niedriger 757, 50. Lombarden 421, 25.

Paris, 19. Aug., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3% Rente 57, 65. Anleihe de 1871 91, 15. Anleihe de 1872 91, 67. Ital. 5% Rente 61, 75. do. Tabaksaktien 788, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 761, 25. Franzosen (gestplt.) —, — do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn 475. Lomb. Eisenbahn-Aktien 425, —. — do. Prioritäten 251, 75. — Türken de 1865 52, 42. — do. de 1869 331, 75. — Türkenloose 154, —. — Goldagio — —. Fest.

Newyork, 18. August, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 108⅝. Goldagio 15½. Bonds de 1885 119. do. neue 114¼. do. de 1865 119⅝. Erie 59¼. Central Pacific —. Illinois 107. Baumwolle 19⅞. Mehl 7, 00. Raff. Petroleum in Newyork 16¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 16. Havannazucker Nr. 12 8¾. Rother Frühjahrsweizen —. Getreidefracht 12.

Berlin, 19. August. [Schluß-Bericht.] Weizen: besser, August 90, Septbr.-October 88⅝, April-Mai 83½. — Roggen: besser, August 60⅞, Sept.-Octb. 61⅛, April-Mai 60⅝. — Rüböl: fester. August 20⅓, September-Octbr. 20 11/24, April-Mai 22¼. — Spiritus: besser. August 23, 15, August-Septbr. 23, 03, Septbr.-October 21, 24, April-Mai 20, 10. Hafer: August 52½, September-October 51½.

Stettin, 19. August. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: per August 89, per Septbr.-October 86, per Frühjahr 85. Roggen: August-Septbr. 59¼, per September-October. 59¼, per Frühjahr 59⅝. Rüböl: per August 20 11/12, per September.-October. 20 11/12, per. Frühjahr —. Spiritus: per Loco 23¼, per August 23¼, per September-October. 21, per Frühjahr 20. Petroleum: Septbr.-October 54⅙. Rübsen: Septbr.-October 91¼.

Hamburg, 19. August. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, August 240, Sptbr.-October 243, —. Roggen höher, August 178, September-October 174. Rüböl matt, loco 65, October 66.

Paris, 19. August. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. August 89, 50. per Septbr.-December 91, 50, pr. Januar-April 1874 93, —. Ruhig. — Mehl pr. August 88, —, pr. Sept.-December 86, 25, pr. Januar-April 1874 84, —. Höher. — Spiritus August 56, —. Weizen 77/75 Pfd. Septbr.-Decbr. 39, — pr. 4. November 38, behauptet.

Breslau, den 18. August 1873.

Bekanntmachung.

Die Büttnerstraße wird behufs der Canalisirung und Umpflasterung von der Reuschen- bis zur Nikolaistraße vom 20. d. Mts. ab auf 3 Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. [3537]

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Uslar-Gleichen.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Regirung wird der diesjährige Elisabeth-Markt nicht — wie im Kalender vermerkt — am 17. November, sondern

am 24. November d. J.

Hierorts abgehalten werden, resp. an diesem Tage beginnen.

Breslau, den 11. August 1873. [148]

Der Magistrat,
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch: Zusammenkunft in Labuske's Salon.

Königliche polytechnische Schule in München.

Das Winter-Semester 1873/74 beginnt mit dem 15ten October 1873 und schliesst mit dem 25ten März 1874. Das Verzeichniss der Vorlesungen in den sechs Abtheilungen der technischen Hochschule ist in der Nummer vom 18ten August der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“, des Nürnberger „Correspondenteu von und für Deutschland“, der Wiener „Neuen freien Presse“, der „Kölnischen Zeitung“ und der „Bohemia“, sowie im Programm der k. polytechnischen Schule für das Jahr 1873/74 enthalten. Letzteres kann gegen portofreie Einsendung von 15 Kreuzern durch das Secretariat der Schule und jede Buchhandlung frankirt bezogen werden. Ausserdem ist der unterzeichnete Director des k. Polytechnikums gerne bereit, weitere Aufschlüsse zu geben.

[766] **Dr. C. M. Bauernfeind.**

Die Verlobung
unserer Tochter **Martha** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Julius Hess** aus Eisenach beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. [1804]
Breslau, den 18. August 1873.
Naumann Levy und Frau.

Hermine Brieger,
Isidor Sontag,
Verlobte.
Breslau. [1795]

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Eugenie** mit Herrn Kassirer **Goldinger** in Mirkow beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [761]
Bunzlau, im August 1873.
Lindner, Pastor.

Magdalene Tietze,
Hugo Dehnel,
Verlobte. [753]
Liegnitz. Alt-Jauer.

Beatrix Friedlaender,
geb. von Prechtl,
Josef Friedlaender,
Civil-Ingenieur,
Vermählte.
Wien, Juli 1873. [769]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
A. Sperlich, [1790]
Mathilde Sperlich, geb. **Pusch.**
Tannhausen, 17. August 1873.

Am 17. August früh 11½ Uhr verschied nach kurzen Leiden unsere vielgeliebte theure Mutter **Henriette Aßmann,** geb. **Horn,** im Alter von 68 Jahren. [3529]
Dieses zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, an:
Robert Bänsch als Schwiegersohn,
Ottilie Bänsch, geb. **Aßmann.**
Kattowitz, den 18. August 1873.

Heut Mittag 12 Uhr starb nach einem Jahre Krankein mein lieber, guter Mann, der Gastbofbesitzer und Kaufmann **J. G. Horn** (früher Lehrer und Organist zu Pampitz bei Brieg). Um stille Theilnahme bittend, zeige ich dies ohne besondere Meldung allen Verwandten und lieben Bekannten tiefbetrübt an. [757]
Krappitz, den 18. August 1873.
Christiane Horn,
geb. **Schreiner.**
Beerdigung Donnerstag Nachmittag.

Heut Morgens 1 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Braumeister **Georg Wetsch** zu Schloß Ratibor. [751]
Mönchsroth in Baiern und Schloß Ratibor, den 18. August 1873.
Die Hinterbliebenen.

Heut Nacht entschlief sanft nach sehr langen Leiden unser braver und biederer Freund, der Braumeister **Georg Wetsch** hierselbst. [752]
Sein Andenken wird uns stets unvergeßlich bleiben.
Ratibor, den 18. August 1873.
Seine vielen Freunde.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Pr.-Lt. im 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45 Hr. Perkuhn in Weißenfels mit Frl. Clara Timme in Nestempohl.

Verbindungen. Hr. Kreisrichter Giese mit Frl. Franziska Eichmann in Köpenick.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Prediger Lohoff in Regenwalde, dem Hrn. Dr. Crusius in Schlawe, dem Regier.- und Forst-Referendar Hrn. Stünzner in Liegnitz. — Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Krüger in Gr.-Teuplitz i. L., dem Pr.-Lt. im 3. Garde-Regt. Hrn. Frhrn. v. Buddenbrock in Wriezen, dem Hrn. Landrath v. Jagow in Perleberg, dem Pr.-Lt. und Adjut. im Hohenz. Füs.-Regt. Nr. 40 Hrn. Jobst in Köln.

Todesfälle. Hr. Hof-Commissions-Rath Arnoldt in Berlin. Hr. Unterstaats-Secretär de Rège in Berlin. Frau Gymnasiallehrer Braumüller in Berlin. Frau Prediger Regely in Angermünde. Rittmeister a. D. Hr. Stein in Köln.

Lobe-Theater.

Mittwoch, den 20. August. Zum 6. Male: „Glück auf!“ Schauspiel in 4 Akten mit freier Benutzung der E. Werner'schen Erzählung in der Gartenlaube, von Carl Wexel. „**Ein gebildeter Hausknecht**“ oder: „**Verfehlte Prüfungen.**“ Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch.
Donnerstag, den 21. August. Zweites Gastspiel des Frl. Lita Haase. „**Der Goldbauer.**“ [3525]

500,000 Thaler
sind hypothekarisch, auf Wunsch unkündbar, auszuleihen. Adressen unter F. H. 65 Exped. der Bresl. Ztg.

Volks-Theater. [1792]
Mittwoch. Benefiz f. Frau Johanna Nicolas. Der grade Weg der beste. — Kammerkätzchen. — 's Lieser'l.
Um gütigen Besuch bittet freundlichst **Johanna Nicolas.**

Liebich's Etablissement.
Heute **Walzer-Concert** der **Breslauer Concert-Kapelle.** Anfang 7 Uhr.
Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Hildebrand's Brauerei,
Neudorferstrasse, dicht an der Gartenstrasse.
Heute Mittwoch,
den 20. August 1873:
Letztes Concert
von dem Musikcorps des 4. Niederschl. Inf.-Regim. Nr. 51,
unter
Leitung des Kapellmeisters Herrn
R. Börner.
Anfang 6 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr.,
Kinder 1 Sgr.
Programme an der Kasse.
Um 9 Uhr: Grosses **Brillant-Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des Gartens,** ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Göldner.**

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute [3532]
Großes Concert
von der Kapelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Nach 9 Uhr:
Vorstellung der Wunder-Fontaine und der Brillant-Cascade.
Bei ungünstigem Wetter nur Concert.

Eichen-Park.
Heute Mittwoch, den 20. August
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des 11. Regiments unter Leitung des Kapelmeisters Herrn **J. Peplow.**
Anfang 5 Uhr. Entree à Pers. 2½ Sgr. Kinder frei. [3528]

Matthias-Park.
Heute Mittwoch, den 20. August, sowie täglich: [1797]
Große Vorstellung,
der Künstler- und Ballet-Gesellschaft **Labersweiler,** verb. mit **Concert.**
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Näheres durch Zettel und Programme.
E. Labersweiler, Direktor.

Ich bin von meiner Badereise zurückgekehrt. [1791]
Dr. Graetzer,
Geh. Sanitäts-Rath.

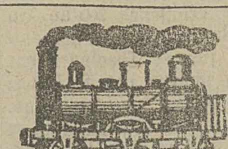
Ich bin wieder in Breslau und für
Hals- u. Brustkranke
täglich von 9—11 Uhr zu sprechen.
Dr. Sommerbrodt.

Verwandten und Freunden herzlichen Dank für die Beweise freundlicher Theilnahme zu unserer Silber-Hochzeit. [1785]
Landeck, den 18. August 1873.
Louis Landau,
Louise Landau, gb. **Prager.**

Gefunden
wurde Sonntag den 27. v. Mts. auf dem Bahnhofe zu Striegau **eine Uhr;** der Eigenthümer wende sich wegen deren Wiedererlangung an die **Polizei-Verwaltung zu Damsdorf bei Kuhnern.** [763]

Die früher angekündigte Beseitigung meiner Handacten von 1865 bis 1868 wird binnen 4 Wochen ausgeführt, doch sollen unverzüglich mir kundzugebende Wünsche wegen Ausantwortung thunlichst noch berücksichtigt werden. [772]
Trebnitz, den 19. August 1873.
Der königliche Rechts-Anwalt
Fendler.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [492]



Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. September c. ab, werden Steine (roh und roh behauen) und Sand auf der Route Handorf-Posen zum Frachtsatz von 2,7 Sgr. pro Centner unter der Bedingung der Ausnutzung des Raumes oder der Tragfähigkeit der Eisenbahnwagen, befördert. [3538]
Breslau, den 14. August 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zu dem seit 15. April cr. giltigen Tarife für den Halle-Cottbus-Schlesischen Eisenbahn-Verband ist mit dem 1. August cr. der Nachtrag I in Kraft getreten, welche Reglementarische und Tarifbestimmungen, Classifications-Aenderungen, Druckfehler-Berichtigungen, anderweite Frachtsätze im Verkehr mit Halle, Aenderungen in den Frachtsätzen im Verkehr mit Delitzsch und Frachtsätze für Mergeltransporte ab Generode enthält.
Ferner werden vom 15. September cr. ab die Artikel: Bier (excl. Malzextract, welcher zur Normalkasse gehört), Baumwolle, rohe, in Ballen fest gepreßt, Baumwollen- und Baumwollengarn-Abfälle, in Ballen fest gepreßt, Baumwollengarn, Twiste und Twisteabfälle, dunkles Braunkohlentheeröl, Essig un Essigsprit, Feuerstein, Sand- und Schmirgelpapier, Jute und Jutegarn, Jute- und Jutegarnabfälle, Schmack, Sumach, Soda und Sodaasche, Rohtabak, Rolltabaksstengel und Tabaksrippen in Quantitäten unter 100 Centner zu den Frachtsätzen der ermäßigten Klasse II tarifirt.
Verkaufsexemplare dieses Nachtrages sind bei den diesseitigen Verbandsstationen zum Preise von 2 Sgr. pro Stück zu beziehen.
Breslau, den 3. August 1873. [3513]
Directorium.

Schul-Anzeige.

In den 3 Vorbereitungsklassen meiner Privat-Schul-Anstalt finden bald wie auch Michaelis Knaben noch Aufnahme. Anmeldungen im Schullokal Ohlauerstr. 19 resp. Christophoriplatz 8, 1. Etage.
W. Ossig,
[3453] Schul- und Pensionats-Vorsteher.

In meine Pensionsanstalt können noch einige Zögl. eintret. Vorber. f. mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch. Mit d. 2. Octbr. eröffne ich im Verein mit bewährten Lehrkräften einen Curs. z. Einjähr.-Freiwill.-Exam. [1787]
Dr. P. Joseph. Neudorfstr. 9 (an d. Gartenstr.).

Verlag von G. P. Aderholz' Buchhandlung (G. Porsch) in Breslau.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes:
Johannes Baptista Baltzer.
Ein Beitrag zur neuesten Geschichte der Diöcese Breslau.
Von
Dr. Adolph Franz.
13 Bogen gr. 8. Eleg. in Umschlag broschirt. Preis 1 Thlr.
Diese Schrift bietet eine objective, actengemäße Darstellung der durch Baltzer seit seinem ersten Auftreten in Breslau veranlaßten Streitigkeiten und eine Rechtfertigung der kirchlichen Behörden gegen die Anschuldigungen, welche von dem bekannten Leipziger Professor Dr. Emil Friedberg in seiner Schrift: „Johannes Baptista Baltzer“ gegen dieselben erhoben wurden. Sie ist zu gleich ein interessanter Beitrag zur Geschichte der Diöcese und insbesondere der katholisch-theologischen Facultät in Breslau. [3512]

Breslauer Sprit-Fabrik-Actien-Gesellschaft.

Wir beehren uns die Actionäre unserer Gesellschaft zu der am
5. September c. Nachmittags 4 Uhr
in unserem Etablissement **Langegasse 15** stattfindenden
ersten ordentlichen General-Versammlung
einzuladen. [3524]

Gegenstände der Tagesordnung sind:
1) Vorlage des Geschäftsberichtes pro 1872—73 unter Vorlegung der Bilanz.
2) Genehmigung der Tantieme für den Aufsichtsrath.
3) Wahl der Revisoren.
4) Wahl des Aufsichtsrathes.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben gemäß § 31 des Statutes ihre Actien nebst einem doppelten nach Nummern geordneten Verzeichnisse bis
spätestens den 1. September 1873
in unserem Bureau Langegasse 15 zu deponiren.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes
Fedor Pringsheim.

Bekanntmachung.

Nach § 4 des Isaac Zaller Cohn'schen Testamentes vom 15. April 1845 und des zu demselben ad 2 errichteten Codicills vom 10. März 1846 soll, nach dem am 21. v. M. erfolgten Tode des Herrn Rabbiners **Dr. Klein** die hierdurch erledigte Stelle wieder besetzt werden.
Der anzustellende Rabbiner muß
1) die Befähigung zu einer Rabbinatsstelle durch drei verschiedene Rabbinats-Gerichte (Besdin) nachweisen,
2) dieselbe Qualification, d. h. wissenschaftliche Bildung besitzen, welche der seither bei der Synagogen-Gemeinde Glogau angestellt gewesene Rabbiner besessen hat.
Das Gehalt des Stifts-Rabbiners ist testamentarisch auf 425 Thlr. jährlich bei freier Benutzung einer Wohnung normirt. Die Verpflichtungen, die derselbe zu übernehmen hat, sind in § 5 des gedachten Testamentes näher bezeichnet, und können bei uns eingesehen werden; event. sind wir bereit, dieselben gegen Copialgebühren in Abschrift mitzutheilen.
Wir haben zur Wahl des gedachten Rabbiners einen Termin auf den
15. September 1873, Vormittags 10 Uhr
anberaumt und fordern diejenigen Herren auf, welche sich um die qu. Stelle zu bewerben gedenken, unter Einreichung ihrer Zeugnisse und einer Lebensbeschreibung, und unter Beweisführung ihrer Qualification sich bis zum 1. September 1873 bei uns schriftlich zu melden. Später eingehende Bewerbungen können nicht berücksichtigt werden. [2400]
Glogau, den 15. Juni 1873.
Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand
Reisner.

Bekanntmachung. [1496]
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 398 die Firma
A. Otschik
zu Neisse, Friedrichstadt, und als deren Inhaberin die verwittwete Frau **Amalie Otschik,** geb. **Kammel,** zu Neisse, Friedrichstadt, am 14. August 1873 eingetragen worden.
Neisse, den 15. August 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [1497]
In unserem Firmen-Register ist sub Nr. 2 die Firma **August Gamm** auf Antrag vom 21. Juli cr. gelöscht worden.
Militsch, den 14. August 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Vincent Dubiel** zu Janow ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 20. September 1873
einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 7. Juli cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 24. September 1873,
Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Lokal, Dirigenten-Zimmer, vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schellbach,
anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Fendler u. Rendschmidt zu Myslowitz, Zenthoefer zu Kattowitz, Ehrlich, Geldner, Lebenheim, Morgenroth, Justiz-Rath Schmiedicke, Tarlau, Justiz-Rath Walter, Wrzodek zu Beuthen OS. zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1499]
Myslowitz, den 7. August 1873.
Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Auction.
Freitag den 22. August a. c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Stadt-Bauhofe, Matthiasstraße Nr. 4, altes Guß- und Schmiedeeisen, Messing, Kupfer, Blei, Zink, alte und neue Lederabfälle, alte Bauholz-Ueberreste rc. meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Geld- und baldige Räumung versteigert werden.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.
Freitag den 22. August a. c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Stadt-Bauhofe, Matthiasstraße Nr. 4, alte Fenster, Thüren, Repositorien, Schränke, alte Blech- und Schiebe-Lampen rc. meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Gelde und baldige Räumung versteigert werden.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.
Donnerstag den 21. August c., Vormittags 10½ Uhr, werde ich **am Zwingerplatz**
1) einen 4jähr. br. Wallach, 5' 4½" hoch (aus einem Gestüt Ostpreußens), 2 Sättel, Zaumzeug, Reitzeug rc.,
2) eine elegante, gute Doppel-Chaise
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3515]
G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

3000 und 6000 Thlr. Hypothek. sind billig zu verkaufen. Offerten M. Z. 61 Exped. der Bresl. Ztg.

Junge Mädchen
vom 8. bis 15. Lebensjahre finden noch Aufnahme und Unterricht in einem **Familien-Pensionat.** Preis jährlich 140 Thlr. Weitere Auskunft unter Chiffre A. B. C. poste restante Hirschberg i. Schl. [3490]

Vacanz.
Die hiesige **erste Lehrerstelle** an **der jüdischen Elementarschule** mit einem Einkommen von 250 Thlr. und für 12—14 Stunden wöchentlichen hebräischen Unterricht an der Religionsschule 240 Thlr. ist vacant.
Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse recht bald franco einsenden:
„An den jüdischen Schulvorstand zu Koschmin.“

Creuzburg.
Das Hôtel Fürst Blücher,
am Ring gelegen, ist wieder eröffnet, comfortable eingerichtet und wird allen resp. Reisenden bestens empfohlen.
J. C. Ferd. Kertscher.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [296]

Epilepsie (Fallsucht), Krämpfe heilbar durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medic. Universal-Gesundheitsmittel. Prospecte, Referenz. grat.-franco von **Fr. A. Quante,** Fabrikbesitzer zu **Warendorf in Westfalen.**

Das echte Lampert'sche Heil- und Zugpflaster (kein Geheimmittel) ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und ärztlich empfohlen gegen: Knochenfraß — Karfunkel — Flechten — Salzfluß — Hämorrhoiden — Drüsen — erfrorene und verbrannte Glieder — aufzugehende, zertheilende Leiden — Geschwülste — Entzündungen — Hühneraugen — Frostballen — Gicht — Reißen Magendrücken rc. Lampert's Pflaster kostet mit genauer Gebrauchsanweisung 5 Sgr. (halbe Schachteln 2½). [2]
Lampert's Pflaster hat einen Weltruf seit 94 Jahren und hat alle anderen Mittel verdrängt.
Aufträge nimmt gütigst entgegen Herr A. Stiller, Weidenstraße in Breslau.

Bock-Auction.
Der Verkauf **1¼jähriger geimpfter Widder** aus meiner **Merino-Kammwoll-Stammschäferei (Krebsow-Boldebuck)** findet am **6. September, Morgens 10 Uhr,** in öffentlicher Auction statt. Die Böcke sind am 23. März geschoren.
Auf Anmeldung stehen am Bahnhof **Anklam** zu den um 7 Uhr Morgens von Stralsund und Pasewalk kommenden Zügen, so wie vor Böhmer's Hotel Wagen bereit.
Jargelin, im August 1873.
[3508] **H. von Below.**

G. Donner,
Schmiedebrücke 59, „Stadt Elbing“, empfiehlt feine Heringe, Sardellen, geräucherte u. marinirte Fischwaaren.

Lehrmittel für die Heimaths-Kunde.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In fünfter, bis 1867 ergänzter Auflage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wandkarte von Schlesien,
besonders mit Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,
zunächst für den Schulgebrauch entworfen von
Heinrich Adamy.

Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde.
9 Blatt Quer-Folio in lithographischem Farbendruck und 9½ Bogen Text.
Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Diese schon bei ihrem ersten Erscheinen durch sämmtliche Schulbehörden der Provinz Schlesien als vorzügliches Lehrmittel in der Heimathskunde anerkannte Wandkarte hat in der vorliegenden fünften Auflage durch die ganz neue vortreffliche Ausführung seitens der rühmlichst bekannten lithographischen Anstalt von L. Kraatz in Berlin bedeutend gewonnen.

Durch den höchst saubern Druck der verschiedenen Farben werden Tiefland, Höhenland, Gebirge, Wasser, Ortschaften, Eisenbahnen und Grenzen auf das Anschaulichste auseinander gehalten, und gewährt das Ganze für den Beschauer ein so harmonisches, plastisches Bild unserer Provinz, daß es mit Hilfe dieser Karte leicht wird, auch den Anfänger, den jüngeren und schwachen Schüler in die organische Auffassung des ganzen Landes einzuführen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Umgegend beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir heute am hiesigen Platze unter der Firma

Ehrenwerth & Sachs
Albrechtstraße Nr. 38.
ein Herren- und Damenwäsche-Geschäft
verbunden mit feinen
Lederwaaren und Reise-Utensilien,
eröffnet haben.

Mit der Zusicherung der streng reellsten Bedienung empfehlen wir unser neues Etablissement einem geneigten Wohlwollen und zeichnen hochachtungsvoll

Ehrenwerth & Sachs.

Breslau, den 20. August 1873. [3525]

Bestellungen auf Wäsche und alle in dieses Fach schlagende Artikel werden innerhalb 24 Stunden auf das prompteste effectuirt D. O.

H. Jaeckel,
Weinhandlung, Ohlauerstraße Nr. 19,
(Eingang auch Christophoriplatz),
empfiehlt in vorzüglicher Qualität **1868er und 1870er Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine.** [3456]

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Die Herren Maschinenfabrikanten, Waggonfabrikanten, Mechaniker, Schlossfabrikanten, Bauschlosser, Wagenbauer und verwandte Industrielle
werden hierdurch auf die noch immer zu wenig benutzte alt renommirte Fabrikation **schmiedbaren Eisengusses, sowie Stahl-Façongusses des Eisenhüttenwerkes Schönheide in Sachsen** aufmerksam gemacht, welches durch bedeutende Erweiterungen in den Stand gesetzt ist, allen Aufträgen prompt und billig zu entsprechen. Anfragen und Aufträge sind direct einzusenden. [3472]

Die Chemnitzer Maschinenbau-Gesellschaft
vormals:
A. Münnich & Co.
Chemnitz,
empfiehlt sich zur
Herstellung aller in das **Brauereifach** einschlagenden Geräthe und Maschinen nach den neuesten bewährten Systemen,
übernimmt die Anfertigung von Plänen, sowohl für neu zu erbauende **Bierbrauereien,** als auch für Vergrösserung und Umbau bereits bestehender Etablissements
und liefert ausserdem
Dampfmaschinen
jeder Grösse und Anordnung,
sowie
Dampfpumpen neuester Construction
in solidester Ausführung. [3510]

Ritterguts-Verpachtung.

Wegen Krankheit des Besitzers soll ein Rittergut mit 1700 Morgen Areal, Brennerei 3000 Q., 60 Holländer Kühe, mit Käserei, verpachtet und sofort übernommen werden. Zur Uebernahme gehören circa 15,000 Thaler. Adr. unter Chiffre Z. W. 8 befördert die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler in Dresden an Verpächter. [3485]

Das **Rittergut Oswiecim** mit 2 Vorwerken, an der Krakau-Wiener Bahn gelegen, einen jährlichen Ertrag von 15,000 Fl. österr. W. bringend, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe Frau **Constancia von Sobolerska** zu **Osieczane** p. r. Myslenice per Krakau, wie auch Herr **Michael von Rozycki jun.** zu **Krakau.** [1754]

Gutskauf.

Ein reelles Gut, bis 800 Morgen arrondirt, mit mäßiger Anzahlung, wird gesucht. Dieses Gut soll binnen Kurzem bis ⅓ des Preises getilgt werden. Solide Offerten nur von Besitzern erbittet man sub A. 63 in die Expedition der Bresl. Ztg.
Discretion selbstverständlich. [1801]

Die Wassermühle
zu Koblau bei Huitschin mit einem französischen, einem deutschen, so wie Spitzgang wird meistbietend am **20. September 1873, Nachmittags 3 Uhr loco Koblau veräußert.**

Da diese Mühle durch Oderwasser und Stauung eines in der Oder befindlichen neuen festen Wehres gespeist wird und stets mit Mahlwerk versehen ist, werden Kauflustige zu obigem Termine eingeladen.

Die Gebäude und das Mühlwerk befinden sich im guten Zustande und repräsentirt diese Mühle einen Werth von 15,000 Thlr.

Falls ein Kauf aus freier Hand gewünscht wird, sehe ich bezüglichen Offerten entgegen. [754]

Koblau, Kreis Ratibor,
den 18. August 1873.
Johann Schmieschek,
Mühlenbesitzer.

Conditorei-Verkauf.

Eine feine frequente Conditorei in Oberschlesien ist Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen und bald oder per October mit sämmtlichen Vorräthen zu übernehmen. Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre O. S. 66 entgegen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes flottes und elegant eingerichtetes Colonialwaaren- 2c. Geschäft in einer Stadt Niederschlesiens ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** [3522]

Nähere Auskunft ertheilt Herr G. Strohbach, Breslau, Oderstraße 19.

Gutgelegene Gräupnereien m. Drehrollen, Vorkost-Geschäfte und **Restaurationen** sind billig sofort zu verk. durch **Bayer,** Ohlauerstr. 35.

Hamburger Speckbücklinge,
geräucherten
Rhein- und Silber-Lachs,
Strassb. Gänseleber-
und
Wildpasteten
empfehlen [3514]
Gebr. Knaus,
Hoflieferanten
Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Ohlauer-Str. 76/77,
3 Hechte.

Wiederverkäufern!!
Lampenglocken, Cylinder, Bassins, Kugeln 2c. empfiehlt ab Lager oder auf Lieferung zu
Fabrikpreisen
das Commissionslager von
Bernhard Cohn,
77. Nikolaistraße 77
Preis-Cour. w. franco versdt. 3535

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen
ist die
kais. königl. ausschl. priv.
Waschmethode
des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,
in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht ohne Wäschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstigen scharfen ätzenden Präparaten, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunn- oder Fließwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind, vom meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt — meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 2 Fl. ö. W. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 2 Fl. ö. W. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [495]

Grosse fette
Kieler Speckbücklinge,
frischen geräucherten
Rhein-
und [3534]
Ostsee-Lachs
empfingen und empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Ich empfing u. empfehle die erste Sedung frischer
Trüffeln,
ferner von neuen Sendungen, schöne reife
Ananas-Früchte,
Ger. Lachs,
marinirte
Aal-Roulade,
Astr. Caviar
in 1 Pfund Büchsen vom Eislager
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Frischen Reinerzer
Himbeersaft
empfehlen [1810]
J. B. Tschopp & Co.,
Nikolaistraße 79,
I. Viertel vom Ringe.

Neue Salzgurken
von ausgezeichneter Qualität offerirt per Schock 8½ Sgr. excl. Faß in Orhoften von ca. 25 und Tonnen von ca. 15 Schock, bei kleineren Gebinden à 9 Sgr, per Nachnahme oder bei Aufgabe von Referenzen Ziel 1 Monat gegen Tratte. [3518]
Julius Sanders jr.
in Gotha.

Die Herrschaft **Kottulin** (Post) stellt wiederum sprungfähige **Holländer Vollblut-Bullen** zum Verkauf und offerirt zur diesjährigen Herbstbestellung: [2522]

Kujavischen **Weizen,**
Schwedischen / **Pirnaer** / **Walburger** } **Roggen**

erster Absaat zum Preise von 20 Sgr. pr. 100 Kilo über höchster Notiz der Schlesischen Zeitung.

Die Lieferung erfolgt frei ab Bahnhof **Rudzinitz OS.** Emballage wird zum Selbstkostenpreise berechnet und der Betrag, wo andere Vereinbarungen nicht getroffen sind, dem Gute nachgenommen.

Pianino's,
solidestes Fabrikat, empfiehlt in grosser Auswahl preismässig
J. Seiler, Ohlauerstrasse 38.

Grosses [2892]
Matratzen-Lager
in **Rosshaargras u. Waldwolle**
von 3 Thlr. an bei
S. Graetzer, Ring 4.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten,** wollene **Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Mein Lehngut Kreis Lebus alter Besitz,
Areal 1115 Morgen incl. 54 Morgen schöne Wiesen, hiervon ⅓ mit 10 Fuß Torf. **Großes Dorf an Chaussee,** Poststation, Nähe der Eisenbahn. Nur Weizen und Gerstenboden in hoher Cultur. Es werden 56—60 Wispel Weizen und circa 90 Wispel Gerste gedroschen 2c.

Grundsteuer 150 Thlr. Herrschaftliches Wohnhaus am **Park,** ganz massive großartige Wirthschaftsgebäude. Stärke-Fabrik mit 6200 Thlr. Einnahme. (Ziegelei), vorzügliche Dachsteine mit nur Localverkauf, sehr groß, 11—12 Thlr. pro Mille. [3348]

13 Pferde, 40 Stück Rindvieh, 600 Schafe 2c. 2c.

Verkaufe sofort wie **Alles steht und liegt** mit sofortiger Uebergabe. Forderung 145 Mille Thlr. Hypothen incl. Landschaft **70 Mille Thlr.** Anzahlung 40 bis 45 Mille Thlr. Der Rest 10 Jahre fest.

Nur ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn **Wirth** in Golzow Regierungsbezirk Frankfurt a. O. (Berlin ist 8 Meilen.)

Centesimalwaagen
für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken 2c., **Decimalwaagen** in Holz, sowie auch ganz in Eisen ausgeführt, **Krahnwaagen** zum Einschalten in die Krahnkette, Erhardt's **Patent-Waagen** zum Abwägen des Achsdruckes und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waggons, **geeichte Brückenschnellwaagen** mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen 2c. liefert die **Maschinenfabrik** von **Bockhacker & Dinse, Berlin, Chausseestraße 32.** [725]

S. Friedeberg, Breslau, Ring 49,
empfiehlt: **Prima Dachpappe, Asphalt, Holzcement, Asphaltlack** 2c. zu billigsten Preisen. **Bedachungen** in **Dachpappe** und **Holzcement** unter **mehrjähriger Garantie,** sowie **Asphaltirungen** aller Art und **Isolirungen** werden billigst ausgeführt. [796]

Zur Herbst-Saat
empfehlen wir den Herren **Landwirthen** unter Gehaltsgarantie vom hiesigen **Lager** oder frei nach jeder **Eisenbahnstation** geliefert:
Fabrikate der Herren H. J. Merck & Co. in Hamburg,
Superphosphate aus **Bakerguano, Curacaoguano** und **Estremadura-Phosphat, Ammoniak-Superphosphate** und **Phosphoguano.**
Fabrikate der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie
Fray-Bentos-Guano und **Fray-Bentos-Knochenmehl;** ferner: **Leipziger ged. Fleischmehl, Norwegischen Fisch-Guano, Prima gedämpftes Knochenmehl, Kali Salze, Chili-Salpeter.** [3402]
Carl Scharff & Co., Breslau,
Weidenstraße Nr. 29.

Der Torf-Verkauf im Goldmoor
beginnt mit dem 25. August c. und findet dann an jedem Wochentage statt. Der Haufen Streich-Torf kostet 40 Sgr., Stechtorf 30 und 35 Sgr.
Tillowitz, den 15. August 1873. [734]
Gräflich Frankenberg'sches Forstamt.
(gez.) **Reichardt.**

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,
à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]
Genaue Anweisung zur Aufstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis.
Bohrau, Kr. Strehlen.
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

!! Möbel, !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [3422]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße **24.**

Ein großer [3523]
Balancier
(48 Ctr. Bügel) ist zu verkaufen Oranienstraße 35 in **Berlin** bei **Meybauer.**

Naturell-Kerzen,
6er und 8er, hat einen größeren Posten billigst abzulassen [3240]
L. A. Schlesinger, Ring 10/11.

*** **Wasserrübesamen,** ***
echt bair. langen, das Pfd. 5 Sgr., offerirt [1806]
Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstr. 35, zum rothen Krebs.

Einige Schock trockene [740]
Pappelnbohlen,
4" stark, nebst Bretter 1" stark von 7" nutzbarer Breite sind billig zu haben bei [740]
H. Kätz in Myslowitz.

Rebhühner-Stellnetze
mit einem großen Treibzeug und zwei Dachshauben sind preiswürdig abzulassen von **A. Pannwitz.**
Neumarkt i. Schl. [3511]

---

2 große schmiedeeiserne Reservoire,
gut gehalten, sind preiswerth zu verkaufen **Büttnerstr. 32.** [1807]

Phosphorpillen
zur Vertilgung der Feldmäuse hat stets frisch vorräthig und verkauft solche per Casse oder Nachnahme à Pfd. 10 Sgr. bei 10 Pfd., darüber à 9 Sgr., die Apotheke zu Dommitsch a. d. Elbe. Gebrauchsanweisung wird beigelegt.

NB. Kisten berechne zu 10 Pfd. 6 Sgr., 15—20 Pfd. 7½ Sgr., 30—50 Pfd. 10 Sgr., 60—80 Pfd. 15 Sgr., 1 Ctr. 20 Sgr. Bei Entnahme von mehreren Centnern franco Emballage. [3516]

Ein Wagen

leicht, elegant, ein- u. zweispännig, halbgedeckt, das Verdeck auch abzunehmen, nebst zwei jungen Pferden, letztere auch einzeln zu verkaufen. Gräbschener Chaussee im Hofe der Villa neben Härtleins Kaffeehaus. [1789]

Am 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr wird im Zechenhause der Waterloogrube bei Kattowitz [745]

ein Dampfhaspel

mit 2 liegenden Cylindern von 0,183 M. Durchmesser, 0,340 M. Hub, Vorgelege 1:4, Trommeln und Seilscheiben von 1,500 M. Durchmesser meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. — Jeder Bieter hat in dem Termine eine Caution von 100 Thalern zu erlegen.

Myslowitz, den 16. August 1873.
Klausa'sche Bergwerks-Verwaltung.

Am 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr wird im Zechenhause der Josepha-Grube bei Myslowitz [746]

eine Fördermaschine

mit einem liegenden Cylinder von 0,345 M. Durchmesser, 0,705 M. Hub, Vorgelege 1:3, Trommeln und Seilscheiben von 1,570 M. Durchmesser meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Jeder Bieter hat in dem Termine eine Caution von 100 Thalern zu erlegen.

Müslowitz, den 16. August 1873.
Klausa'sche Bergwerks-Verwaltung.

Reitpferd „Sadyk“,

arab. Vollb.-Hengst, 5' 3" hoch, 5 Jahre alt, schneeweiß tigerartig, bis auf die Fesseln, ganz gleichmäßig braun, schwarz, gelb gefleckt — Mutter „Veltro“ aus neapolitan. Gestüt Bassignano, Vater „Abu-lele“, arab. Vollb., steht zum Verkauf in der Prov. Posen. — Wegen seiner Schönheit, Frömmigkeit als auch Originalität eignet sich dasselbe besonders für höhere Offiziere. — Preis 200 Friedrichsd'or.

Nähere Auskunft ertheilt das Dom. Jastrzembniki bei Kalisz, Königreich Polen. [3509]

Ein junger Bulle

im sprungfähigen Alter, Orig.-Holländer, rothbunt, steht zum Verkauf auf dem Dom. Schmolz bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Hauslehrer

wird für einen Knaben (Tertianer) bei freier Station und annehmbarem Gehalt ges. Off. J. L. 125 poste rest. erb.

Eine junge Dame

aus anständiger Familie, welche sowohl tüchtige wissenschaftliche Bildung genossen hat, als auch Unterstützung im Hause übernehmen würde, sucht eine Stellung als Gesellschafterin.

Offerten sub Chiffre L. 4036 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31. [3495]

Eine tüchtige Verkäuferin, mit der Weißwaaren- u. Posamentirbranche vertraut, sucht als solche sofort od. pr. 1. Oct. Engagement in einem größeren Geschäft. Gefl. Off. bittet man unter K. 199 der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Gr.-Glogau, einzus.

Eine [743]

perfecte Kochköchin,

evangelischer Confession, für Landherrschaft Oberschlesiens, sofort oder 1. September d. J. gesucht. Gehaltsansprüche, beglaubigte Zeugnißabschriften portofrei: [743]

„Leobschütz, poste restante V. R. Nr. 55.

Eine in Viehwirthschaft erfahrene, nicht zu junge [1760]

Wirthschafterin,

sucht zum 1. October das Dominium Schöneiche bei Neumarkt. Geh. 60 Thlr.

Ein junger Mann,

im Comptoirfache bewandert, sucht per sofort oder zum 1. September Engagement, gute Empfehlungen und mäßige Ansprüche.

Adressen unter M. 64 Exped. der Bresl. Ztg. [1803]

Für mein Weißwaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen gewandten Correspondenten u. Buchhalter. [1809]

J. Seelig, Schweidnitzerstr. Nr. 3.

Ein junger Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig und im Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft bereits thätig war, kann bei gutem Salair vom 1. October d. J. Stellung finden bei [1800]

Heimann Fröhlich, Kattowitz OS.

Für meine Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung suche ich einen [760]

Commis.

Herrmann Indig in Bromberg.

Ein bedeutendes Leinen- u. Baum-Wollwaaren-Engros-Geschäft sucht zum Antritt per 1. October d. J. einen jungen Mann (Christ), der die Branche kennt und Qulification zum Reisenden besitzt. [3496]

Meldungen mit genauer Angabe des bisherigen Wirkungskreises sind baldigst unter Chiffre F. 4031 in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau niederzulegen.

Ein junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, kann sich als zweiter Commis für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft zum Antritt pr. 1. October c. melden.

[3498] Jacob Löwy, Ratibor.

Ein im Wollhandel sehr erfahrener Kaufmann,

in gesetzten Jahren, der auch die

Buchführung

gründlich versteht, wünscht in einem größeren Wollhandlungshause oder ähnlichen Institut unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. Beste Referenzen stehen zu Gebote.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. 52 in die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. [1684]

Für mein Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche per 1. October cr. einen [3531]

flotten Verkäufer.

Herrmann Hirschfeld, Hirschberg i. Schl.

Ein junger Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht pr. 1. October c. in einem Destillations-Geschäft Stellung.

Offerten beliebe man unter Chiffre M. L. 30 poste restante Zabrze niederzulegen. [1749]

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. October c. in meinem Manufacturwaaren-Geschäft Stellung. [732]

J. Heilborn in Cosel OS.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen [735]

tüchtigen Verkäufer,

welcher auch polnisch spricht, zum Antritt pr. 1. October c.

Kattowitz. Adolph Bloch.

Ein junger Mann,

der das Ledergeschäft erlernt, mit dem Leder-Ausschnitt gut vertraut, der einfachen Buchführung mächtig, sucht pr. 1. October anderweitiges Engagement.

Offerten werden unter Chiffre A. B. 100 poste restante Königshütte erbeten. [759]

Ein junger Mann, welcher die Eisenbranche gründlich erlernt hat und der polnischen Sprache mächtig ist, findet pr. 1. October Anstellung in der Eisenhandlung von [768]

Th. Pyrkosch in Ratibor.

Ein tüchtiger Expedient

findet bei gutem Salair in meinem Colonialwaaren-Geschäft pr. 1. October c. Stellung. Bedingung ist polnische Sprache. [767]

Albert Hanke in Kattowitz.

Ein junger Mann,

gewandt in Buchführung und Correspondenz, wird für ein hiesiges Waarengeschäft pr. Michaelis gesucht. Off. sub L. M. 32 poste restante. [1805]

Ein prakt. Destillateur, der einf. Buchf. u. p. Sprache mächt., im Wein- u. Cigarr.-Gesch. firm, m. g. Zeugnissen, s. veränderungsh. vom 1. Oct. Stellung. [764]

Gefl. Offerten bitte unt. J. H. Nr. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Commis

wird für ein größeres Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft in der Provinz als Verkäufer unter vortheilhaften Bedingungen per 1. October c. gesucht. [758]

Bedingung: Vollständige Kenntniß der Branche und der polnischen Sprache.

Selbstgeschriebene Briefe mit Abschrift von Zeugnissen werden erbeten A. Z. poste restante Gleiwitz.

Ein flotter Verkäufer

für ein hiesiges Weißwaaren-Geschäft wird bei hohem Salair gesucht und werden Adressen unter A. R. 140 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler Ring 29, entgegen genommen. [3419]

Für mein Manufactur-, Leinen- und Baumwollenwaaren-Engros-Geschäft suche ich pr. 1. October einen tüchtigen, gewandten, jungen Mann fürs Läger, der auch befähigt ist, kleinere Geschäftsreisen zu machen und wo möglich in der Grafschaft schon gereist ist. [736]

H. Frankenstein jr., Landeshut in Schlesien, am Ringe.

2

Commis, von angenehmem Aeußern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, können pr. 1. October in meinem Colonialwaaren-Geschäft placirt werden. Photographie erwünscht.

Näheres unter Adresse H. 33 poste restante Warmbrunn. [741]

Per 1. October oder auch früher ist in meinem Modewaaren- und Damen-Garderoben-Geschäft die Stelle eines tüchtigen Verkäufers, der auch zugleich die Buchführung übernehmen kann, zu besetzen. [3497]

Liegnitz. S. Oliven jun.

Gesucht werden

8 Verkäufer und 6 Confectionäre für Seidenband, Weiß-, Mode- und Posamentirwaaren per bald und October bei hohem Gehalt,
1 Confectionär für Herrenwäsche, per bald, 500 Thlr.,
1 Verkäufer (Pole) für Weißwaaren, 400 Thlr.,
1 Reisender für Seidenbandwaaren per October bei hohem Gehalt,
2 Commis für Eisenwaaren, 2 Commis für's Papier-Geschäft,
6 Commis für Colonialwaaren, Tabak- und Cigarren-Geschäft en gros & detail per bald und October, Lehrlinge und Volontaire für alle Branchen placirt [1799]

F. W. Arndt, Ring 7.

Hohen Herrschaften

und meinen geehrten Kunden werden recht brauchbare Dienstboten bestens empfohlen. Fr. Becker, Altbüßerstraße 14. Auch sind daselbst 5 Ammen zu erfragen. [1794]

Kostenfrei

weise ich den Herren Principalen Personen sämmtlicher Branchen nach.
Bureau Germania, Sonnenstr. 24.

Tüchtige und ordentliche [747]

Malergehilfen,

welche Winterbeschäftigung suchen, finden sofort ein Unterkommen bei

G. Dinort in Rybnik.

Schachtmeister

finden sofort dauernde Beschäftigung bei Bau-Unternehmer
[1786] Hoffmann in Ostrowo.

In der hiesigen Herrschaft ist

ein Försterposten

am 1. October cr. anderweit zu besetzen, und werden geeignete Bewerber aufgefordert, sich zunächst schriftlich unter abschriftlicher Beifügung ihrer Zeugnisse zu wenden an das gräflich von Fernemontsche Rentamt in Schlawa. [765]

In der Käserei zu **Wurschen** bei Pommritz in Sachsen (Sächsisch-Schlesische Bahn) wird zum 1. September cr. zur selbstständigen Führung ein **Käsergehilfe** gesucht.

Nur solche, welche gute Zeugnisse haben, werden bei gutem Lohn angenommen. [3530]

Zum Antritt Michaeli c. suche ich zu meiner Unterstützung für die Neisser Gegend [716]

einen 2. Beamten.

Gehalt 120 Thlr., freie Station und Wäsche. Gut empfohlene Bewerber wollen sich unter Beifügung d. Zeugnisse in Cammerau b. P.-Wartenberg bei Inspector Patzck melden.

Ein Wirthschaftsschreiber,

solid, praktisch erfahren und an Thätigkeit gewöhnt, findet gute dauernde Stellung per 1. October cr. bei 120 Thlr. Gehalt und freier Station. Nur solche wollen ihre Atteste und Meldungen anbringen unter Adr. C. C. 18 poste rest. Freiburg i. Schl. [771]

Ein Wirthschaftsschreiber,

der im Rechnungsfache tüchtig ist und gute Zeugnisse beibringen kann, findet zum 1. October d. J. bei 120 Thlr. Gehalt Anstellung auf dem Dominium Schmolz bei Breslau. [1778]

Ein energischer, polnisch sprechender

Wirthschafts-Assistent,

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bei 100 Thlr. Gehalt und freier Station zum 1. October Anstellung. Abschriftliche Zeugnisse einzureichen an das [3499]

Wirthschafts-Amt
zu Grambschütz bei Namslau.

Ein Wirthschafts-Assistent

der mit der Buchführung vertraut ist, wird zum 1. October cr. zu engagiren gewünscht. [755]

Bewerbungen wolle man gefälligst an das Standesherrliche Rent-Amt in Sulau richten.

Zu sofort und später werden mehrere junge Wirthschafts-Assistenten, auch solche, die polnisch sprechen, mit 80, 120 u. 150 Thlr. Gehalt und freier Station gesucht. [3478]

Reflectanten melden sich baldigst wo möglich persönlich im Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28.

Der Wirthschafs-Inspector-Posten in Schmardt II ist besetzt. [756]

Lehrlingsgesuch!

Zum sofortigen Antritt event. pr. 1. October suche unter günstigen Bedingungen einen mit Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling für mein Weißwaaren-, Putz- und Wäsche-Geschäft. [3517]

Hermann Lichtenstein
(1642) in Cottbus.

Ein junger Mann, der das Brennereifach erlernen will, und dem nach beendigter Lehrzeit sofort Stellung garantirt werden kann, findet unter günstigen Bedingungen noch Aufnahme in einer größeren Brennerei Oberschlesiens. [762]

Meld. unter S. D. Nr. 60 nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. entgegen.

Apotheker-Eleve.

Zum 1. October ist die Elevenstelle meiner Apotheke offen und erhält ein junger Mann die sorgfältigste Heranbildung durch

C. Schneider, Apotheker
[701] in Sprottau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Küche, Entree und Nebengelaß, Parterre, 1. oder 2. Stock, am Stadtgraben, Gartenstraße bis 3. Viertel der Tauenzienstraße gelegen, wird zum 1. October c. gesucht. Offerten bitte unter C. S. 59 in der Exp. der Bresl. Ztg. abgeben zu wollen. [1784]

Ein möbl. Zimmer wird in der Nähe des Ringes oder Carlsstraße sof. zu miethen gesucht. Gef. Adr. B. P. Neue Schweidnitzerstr. 13, 1 Tr. links.

Obernigk

sind kleine und größere Sommerwohnungen mit schattigem Garten.

Donner's Etablissement.

Gesucht

werden möblirte Wohnungen und Zimmer in der Nähe des Stadt-Theaters. Man bittet Offerten im Theater-Bureau von 10—1 Uhr abzugeben. [3536]

Die von mir bisher Markt Nr. 246 hierselbst innegehabten Lokalitäten, bestehend aus einem sehr schönen großen Laden und drei anstoßenden Zimmern nebst Küche und Bodenraum, in der frequentesten Gegend der Stadt gelegen, sind von Ostern 1874 ab auf eine Reihe von Jahren anderweitig zu vermiethen. [654]

Lissa, Prov. Posen, im August 1873.
F. Oppolenzer's Wittwe.

Breslauer Börse vom 19. August 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104⅜ B.	—
do. Anleihe ..	4½	100¼ B.	—
do. Anleihe ..	4	96¼ G.	—
St.-Schuldsch. .	3½	89⅝ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	126½ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99¾ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	82¼ bzB.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	92 B.	—
do. do. neue	4	90¼ bz	—
do. do.	4½	99¾ B.	—
do. (Rustical)	4	I.90½ B [bz	—
do. Lit. C. ...	4	I.93½ bII89¾	—
do. do. ...	4½	99¾ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90¼ bzB.	—
Rentenb. Schls.	4	94⅜ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	5	97⅛ G.	—
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60¼ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	62⅞ G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	66¼ bz	—
do. Loose 1860	—	93 B.	—
do. do. 1864	—	—	89½ B.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	65 B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	76 G.
do. do. .	5	—	76½ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	84¾ G.
Türk. Anl. 1865	5	—	50¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	113½ B.	—
do. neue	5	102¾à3b	—
Oberschl. A u. C	3½	187 G.	—
do. Lit. B.	3½	—	166 B.
do. Lit. D.	—	177 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	127¾ bz	—
do. St.-Prior.	5	125¾ B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	38¼ G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	88¾ B.	—
do.	4½	99⅝ etbzG.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82⅝ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90 G.	—
do. Lit. F. ...	4½	—	100 B.
do. Lit. G. ...	4½	99¾ B.	—
do. Lit. H. ...	4½	99¾ G.	—
do. 1869	5	102⅞ B.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	102 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	100 B.
Lombarden ...	5	110 B.	p.u.110¼à10b
Oest. Franz. Stb.	5	199½ G.	—
Rumänen St.-A.	5	40½ bz	—
Warsch.-Wien.	5	III.95½ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	85 bz	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	98 G.
do. Cassenver.	4	—	84 B.
do. Discontob.	4	90 bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	—	90 B.
do. Maklerbk.	5	—	103½ b
do. Makl.-V.-B.	5	—	91½ bz
do. Prv.-W.-B.	4	—	80 B.
do. Wechsl.-B.	4	74½à5 bz	—
Ostd. Bank ...	4	73 etbz	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	90 B.
Schls. Bankver.	4	136à6½ bz	—
do. Bodencrd.	4	87½ B.	—
do. Centralbk.	5	78 B.	— [bzG
do. Vereinsbk.	5	—	94¾-½b[40½
Oesterr. Credit	5	140½ G.	pu140¼à1à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	94 B.
do. do. Prior.	6	—	92 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	72 B.
Donnersmhütte	5	81¼ B.	—
Laurahütte	5	192½ etbzB.	pu192à1½à2b
Moritzhütte ...	5	79 G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	123¾ G.	—
Oppeln Cement	5	—	83 B.
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas	5	—	—
do. Immob. I.	5	—	87 B.
do. do. II.	—	—	91 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	106¼ G.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	94½ etbz	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	70 B.
Vorwärtshütte	5	—	75 B.

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	90¼ bz	—
öst. Silberguld.	94⅝à¾ bzG.	—
fremd. Banknot.	99¾ bz	—
einlösb. Leipzig.	99⅝ bz	—
Russ. Bankbill.	81 bz	—

Wechsel-Course vom 18. August.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅞ B.	—
do. do.	2M.	139½ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.20¾ bzG.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81¼ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	90⅜ bz	—
do. do.	2M.	89¼ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	8	23	—	—	—	—	8	10	—	—	—	—	7	9	—
do. gelber ...	8	20	—	—	—	—	8	6	—	—	—	—	7	5	—
Roggen	7	8	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	6	20	—
Gerste	5	27	—	—	—	—	5	22	—	—	—	—	5	20	—
Hafer	4	28	—	—	—	—	4	22	—	—	—	—	4	20	—
Erbsen	5	17	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	—	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	7	6	7	27	6	7	—	—
Winter-Rübsen	7	25	—	7	5	—	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 42—46 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9—9½ Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 20. August.

Roggen 66¼ Thlr., Weizen 93, Gerste 62, Hafer 48½, Raps 85, Rüböl 20¼, Spiritus 24⅙.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 24½ B. 24¼ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. (In Vertretung: Ph. Krebs.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.